



Der Seniorenrat
Braunschweig

BRAUNSCHWEIGER JOURNAL

39. Jahrg./Heft 2
April/Mai
2023

Offizielles Journal
des
Braunschweiger
Seniorenrates

**Probetag
vereinbaren**



Das Angebot »Tagespflege«

Die Tagespflege ist ein Angebot für ältere und hilfsbedürftige Menschen, die tagsüber pflegerische Versorgung, Betreuung und Hilfe benötigen, aber weiterhin in ihrer Wohnung bzw. Familie leben möchten. Dies gilt auch für Menschen mit eingeschränkten Alltagskompetenzen.

Die Tagespflege kann an einigen oder allen Tagen (Montag - Freitag)

in Anspruch genommen werden.

Durch medizinische, therapeutische und pflegerische Angebote sowie durch entsprechende soziale Betreuung werden die älteren Menschen aktiviert und rehabilitiert. Verbliebene Fähigkeiten sollen erhalten, ausgebaut und soweit wie möglich gefördert werden.



»Gemeinsam den Tag gestalten«



Sie sind herzlich eingeladen unsere Tagespflege kostenlos auszuprobieren, um zu sehen, ob Ihnen unser Angebot gefällt. Verbringen Sie einen Tag bei uns und lernen Sie die Tagesgäste und Mitarbeiter kennen. Für jeden der bereits Leistungen der Pflegeversicherung bezieht, kann ein Tag in der Woche nahezu kosten-

neutral sein. Vereinbaren Sie einen Probetag um zu sehen, ob Ihnen das Angebot zusagt.

Wir freuen uns auf Sie und stehen Ihren Fragen und Wünschen offen gegenüber.

Information erhalten Sie auch unter:
www.thomaehof.de

**Eigene
Fahrdienste**

Tagespflege Muldeweg 20
Mo.–Fr. von 8.00–16.00 Uhr
Ansprechpartnerin:
Frau Brigitte Schmidt
Telefon: 0531/2 86 01-24
bschmidt@thomaehof.de

Tagespflege In den Rosenäckern 11
Mo.–Fr. von 8.00–16.00 Uhr
und Mo.–Fr. von 9.45–17.45 Uhr
Ansprechpartnerin:
Frau Ines Frommknecht
Telefon: 0531/2 56 70-19
ifrommknecht@thomaehof.de



Stiftung St. Thomaehof

Gegründet im 13. Jahrhundert

Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig

Aus dem Inhalt:

Editorial	1
Wahl von Vorstandsmitgliedern im Seniorenring e. V./ Seniorenrat BS beim Oberbürgermeister	2
Kleine Eier-Erkundung vor Ostern	3
Es gibt keine Maikäfer mehr	4
Der Löwe ist los	5
Tulpen vom Eickenhof	7
Der Friedenspfad – ein etwas anderer Spaziergang	8
Landtechnik-Museum Gut Steinhof	9
Klangerlebnis am Mittag	10
Thelonious Monks Reise nach Braunschweig	11
Bilderseiten	12/13
Künstliche Intelligenz (KI)	15
Der Weg Japans in die Moderne	16
Die Kleine Braunelle ist „Blume des Jahres 2023“	17
Spitzenreiter bei Altkleiderspenden/ Fehlte vor 100 Jahren in keiner Küche	18
Helge Timmerberg, „Lecko mio: Siebzig werden“	20
Spitzenpreis für Eiche aus Wolfenbüttel	21
Das „Forschungs- museum Schöningen“	22
Post vom Tiger	24

Leserbriefe

können Sie uns per E-Mail
unter info@bs-journal.de
zusenden.

EDITORIAL

Liebe Leserin,
lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit diesem Heft unsere Osterausgabe vorstellen zu dürfen. Dazu gibt's dann gleich eine ausführliche „Eierkunde“.

Als erstes soll jedoch auf die neue Zusammensetzung des Seniorenrates hingewiesen werden. Sie wissen schon, das ist der Vorstand des Seniorenrings e. V. Dieser hat bereits mit dem Oberbürgermeister über wichtige Themen gesprochen.

Der Frühling ist jetzt da und die Sommerzeit auch. Daher

begleiten unsere Autoren mit einigen Beiträgen diese neue Erwachen. Sie finden einen Bericht über eine Frühlingsblume schlechthin – die Tulpe, auch der Maikäfer gehört dazu. Eher im Sommer ist dagegen die Blume des Jahres zu finden, die unsere Autorin beschrieben hat. Bis hierher hatten Sie Naturerlebnisse, ohne einen Fuß vor die Tür zu setzen.

Zum Betreten – und damit müssen Sie doch 'raus – animiert ein anderer Bericht, den unsere Autorin in Verbindung zum Braunschweiger Löwen und der HBK setzt. Amüsieren Sie sich gut! Dieser Rat passt auch gut zum folgenden Erlebnis: „Mittags im Museum“. Immer wieder werden im Städtischen Museum einzelne Exponate hervorgeholt und den interessierten Besuchern ausführlich vorgestellt. Unsere Autorin war dabei.

Unser Autor hat den Fuß vor die Tür gesetzt und anderthalb Stunden lang auf dem Friedenspfad über die Braunschweiger Friedhöfe einen vor den anderen gestellt. Seine

Beobachtungen lesen Sie in diesem Heft. Sehr lehrreich war ein Besuch im Gut Steinhof, das Landtechnik-Museum. Ein Förderkreis bemüht sich um den Erhalt von Landmaschinen und Geräten aus vergangenen Zeiten. Hier ist eine Menge davon zu besichtigen.

Nach den beschriebenen „Bewegungsthemen“ gönnen Sie sich mal etwas Ruhigeres. Ein eher unbekannter Musiker spielt im Beitrag eine Hauptrolle, genau wie der Ort des Geschehens. Ein Redaktionsmitglied ist ausgewiesener Japanologe. Mit seinem Vortrag begeisterte er die Zuhörer im Haus der Wissenschaft. Künstliche Intelligenz (KI) und Buchbesprechung haben nichts miteinander zu tun, sind aber in dieser Ausgabe zu finden. Schöninger Speere und Wertholzversteigerung schon eher, auch sie sind hier beschrieben.

Der Tiger schließlich erheitert auch wieder.
Herzlichst
Dirk Israel

SENIOREN-RESIDENZ
BROCKENBLICK

Selbstbestimmung • Sicherheit • Versorgung

Betreutes Wohnen

mit 24-Stunden-Pflege!

Kurzzeitpflege & Dauerpflege

Eiderstraße 4 • 38120 Braunschweig

Telefon 0531 / 28 53 - 10 20

www.brockenblick.de



Frühling im Westpark .
Titelfoto: G. Hühne

Seniorenringssitzung am 23.2.2023 Wahl von Vorstandsmitgliedern im Seniorenring e.V.



Foto: D. Israel

Bei der Seniorenringssitzung am 23.2.2023 ist es uns gelungen, unseren Vorstand zu vervollständigen.

Es wurden neu gewählt:

Heike von Knobelsdorff zur Vorsitzenden und Dr. Annette Rohling zur Schriftführerin.

Wir wünschen beiden ein glückliches Händchen und eine gute Zusammenarbeit im neuen Vorstand.

Das Foto zeigt von links:

Barbara Lawin, 2. Vorsitzende, Dr. Annette Rohling, Schriftführerin, Heike von Knobelsdorff, 1. Vorsitzende, Karla Hergesell, 2. Vorsitzende, Irene Schultz-Worreschk, Schatzmeisterin.

Seniorenrat BS beim Oberbürgermeister

Am 6.3.2023 empfing Oberbürgermeister Dr. Kornblum zusammen mit dem Fachbereichsleiter Soziales, Herrn Klockgether, die neu gewählte 1. Vorsitzende des Seniorenrat BS e.V. mit ihren Vertreterinnen sowie Vertreter von AntiRost im Ludwig-Winter-Saal im Rathaus zu einem zwanglosen Austausch. Herr Hinterberg von AntiRost eröffnete das Gespräch mit einem Dank an den Oberbürgermeister, dass dieses Format so stattfinden konnte und somit die Stellung der Institution Seniorenrat die entsprechende Beachtung seitens Politik und Verwaltung findet.

Die Teilnehmer*innen machten im Gespräch sehr deutlich, dass der Seniorenrat e.V. als Interessensvertretung der älteren Generation in Braunschweig in Zukunft seine Aufgabe darin sieht, die Themen der älteren Menschen in die politischen Gremien und die Verwaltung zu kommunizieren. Der Sitz im Ausschuss für Soziales und Gesundheit wird als eine äußerst wichtige Möglichkeit gesehen, drängende Anliegen

punktgenau zu platzieren. Dazu begrüßten die Gesprächspartner ausdrücklich, dass am 15.3.2023 erstmals nach Corona wieder zu einer Pflegekonferenz eingeladen ist, an der der Seniorenrat teilnehmen wird. Herr Hinterberg überreichte nach 1 Stunde intensiven Austausches zum Abschluss Herrn Oberbürgermeister Dr. Kornblum ein geschnitztes Holzpräsen. Dieses „Schild“ zeigt den Namen von Dr. h.c. Weber, der als bundesweit dienst ältester Stadtdirektor Braunschweigs die Ehrendoktorwürde der Universität Bandung Indonesien anlässlich der Gründung der Städtepartnerschaft mit Bandung erhielt. Das Präsent, über das sich der Oberbürgermeister sichtlich freute, soll einen Platz im „Raritätenkabinett“ in seinem Büro erhalten. Bei dieser Gelegenheit machte Herr Hinterberg die Wichtigkeit der Städtepartnerschaften deutlich und hob den herzlichen Kontakt zum Seniorenbeirat Magdeburg hervor.

Heike v. Knobelsdorff
1. Vorsitzende Seniorenrat e.V.

 am Sackring
Wäscherei
Gardinenpflegedienst · Schmutzmattenservice ·
Heißmangel

Unser Service für Sie!

Wir kommen zu Ihnen, nehmen Ihre Gardinen ab, pflegen diese und hängen die Gardinen dann wieder für Sie auf. Kein auf die Leiter steigen, keine Anstrengungen. Und das günstiger als Sie denken.

Unsere weiteren Leistungen

- Waschen von Oberbekleidung
- Schlafsäcken, Sportbekleidung
- Kopfkissen und Bettdecken
- Tischwäsche
- Mangeln aller Arten von Textilien
- Waschen von Betten / Kopfkissen

Sie rufen an, wir holen es ab!

Görgesstraße 14
38118 Braunschweig
Telefon: 0531 - 57 75 89
Fax: 0531 - 250 34 09
www.waescherei-sackring.de

Öffnungszeiten
Mo-Do 8.00 - 16.30 Uhr
Fr 9.00 - 15.00 Uhr
Sa Termine
nach Absprache

Frohe Ostern
wünscht

das Braunschweiger Journal
allen Leserinnen und Lesern



Kleine Eier-Erkundung vor Ostern

Von Margit Lorenz

Ei ist nicht gleich Ei. Es gibt kleine, große, dicke, weiße, braune. Zu Ostern sogar bunte. Doch kein Tierliebhaber vermag zu erklären, wie die Hasen zu den Eiern kamen. Diese Gabe gönnte Mutter Natur einzig dem Federvieh. Schlaumeier entdeckten jedoch längst, dass sich auch Reptilien wie Schildkröten, Schlangen oder Schnabeltiere über Eier fortpflanzen. Nur diese Eier sind nicht so hartschalig wie jene der Vögel. Und beim Brüten hilft die Sonne.

Warum freuen wir uns auf Ostern und auf Eier-Gelege? Ab Ostern erwacht die Natur. Bei vielen Vögeln beginnt die Zeit des Brütens. Sobald die Nestlinge schlüpfen, gibt es ausreichend Nahrung.

Die Brutgelege fast aller Singvögel sind gepunktet oder gesprenkelt. Wegen der Tarnung gegen Nesträuber. Besonders kreativ sind freilebende Wachteln. Diese können bis zu 60 Eier im Jahr legen. Jedes davon ist von seiner Zeichnung her ein Unikat. Dagegen sind die Eier der Hühner, Gänse, Enten, Fasanen oder Störche schlicht einfarbig – weiß oder in hellem Braun. Auch hinsichtlich ihrer einheitlichen Größe im Gelege schlagen diese Eier keine Rekorde. Diese Spitzenleistung gönnen sie dem Vogel Strauß. Die Strauß-Henne legt im Abstand von je zwei Tagen acht bis zwölf Eier, die Leistung für ein Jahr. Ein Straußenei kann bis zu 20 Zentimeter lang sein, einen Durchmesser von 15 Zentimetern haben und 1,8 Kilo wiegen. Das entspricht 25 Hühnereiern. Von einem gerührten Straußenei in der Pfanne könnte eine Familie samt Besuch zu Ostern satt werden. Im Geschmack sol-

len sich Straußen- und Hühnereier sehr ähneln, das vom Strauß soll fluffiger und milder sein. Vorerst gelten Straußeneier als die größten der Welt. Doch im Verhältnis zur Körpergröße einer ausgewachsenen Henne sind es im Vogelreich die kleineren Eier. Die größten in diesem Vergleich legen die Kiwi-Hennen in Neuseeland. Es sind nur zwei bis drei Eier in jedem Sommer, doch jedes davon wiegt etwa 450 Gramm. Die Größe des Eis – ähnlich dem Gänseei, das sind fast 30 Prozent des Körpergewichts dieses Laufvogels - verdrängt sogar die inneren Organe der Henne. Nach dem Legen ist sie derart erschöpft, dass sie das Ausbrüten der Eier dem Vater überlässt. Kiwi-Paare pflegen eine monogame Partnerschaft. Etwa zehn Wochen verharrt der Vogelvater auf dem Gelege. Er verlässt es nur in der Nacht für die Futtersuche. Das Vogelweibchen hockt derweil in einem Nest in der Nähe und verlässt es auch nur, um Regenwürmer oder Insektenlarven aus dem Erdreich zu picken. Die Fortpflanzung aus den Kiwi-Eiern gilt als eine der längsten Brutzeiten in der gesamten Vogelwelt. Doch diese Küken haben einen Vorteil – sie kommen nicht nackt und blind auf die Welt, sondern sie schlüpfen als perfekte Miniaturausgaben ihrer Eltern. Fünf Tage werden sie gefüttert, dann machen sie sich selbstständig auf Nahrungssuche. Dieser einzigartige Laufvogel gilt als Wappentier in Neuseeland. Er steht dort unter strengstem Artenschutz und wird dank spezieller Aufzuchtstationen vor dem Aussterben bewahrt.

In punkto Eier zeigt Mutter Natur viel Phantasie: Die Eier

des Nandus, der eigentlich in Südamerika zu Hause ist, sind cremefarben. Die Eier vom Emu, der aus Australien stammt, sind dunkelgrün. Das schwere Straußenei wiegt 1,8 Kilo – und die kleinsten Vogeleeier muss man fast mit der Lupe suchen.

Diese sind von der Bienenelfe. Das ist eine auf Kuba lebende Kolibriart. Die Bienenelfe hat selbst nur zehn Gramm Körpergewicht. Sie legt vier bis sechs Eier, die um die 15 Millimeter groß sind. Es gibt jedoch keine vom Osterhasen!

radio rauch
HDTV VCR SAT HIFI HAUSHALTSGERÄTE KUNDENDIENST SERVICE

Welfenplatz - Braunschweig
Tel.: 0531 / 262 11 70

- Reparaturen Eildienst
- kostenloses Leihgerät auf Wunsch
- Fachberatung statt Fehlkauf
- Antennenbau

Ihr Partner wenn Sie Profis brauchen!

Egal welches Fabrikat oder wo gekauft: wir helfen - schnell, fachmännisch und preiswert!

Gewinnspiel radio rauch verlost

2 Einkaufsgutscheine im Wert von je **25 Euro** bei einem Einkauf ab **100 Euro**.

Bitte schreiben Sie eine Postkarte oder E-Mail mit dem Stichwort „radio rauch“ an:

MC Werbung, Westendorf 18, 38315 Werlaburgdorf oder per E-Mail an: gewinnspiel.bsjournal@yahoo.de

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Einsendeschluss ist der 30. April 2023

Es gibt keine Maikäfer mehr

Von Monika Wendler

So betitelte Reinhard Mey ein Lied im Jahre 1972. Er erzählt, wie er in Kindertagen auf Maikäferfang ging und sie in einem mit Luftlöchern versehenen Schuhkarton unterbrachte. Je nach ihrem Aussehen wurden sie Müller, Schornsteinfeger, Kaiser usw. benannt. Auch ich sammelte in den 50er Jahren Maikäfer, gab ihnen Namen, sperrte sie in eine Kiste. Eigentlich war das gemein, aber daran dachte ich nicht. Nachts krabbelten und kratzten sie unentwegt, und manchmal gelang es ihnen, den Deckel anzuheben und zu entkommen. Dann brummt sie im Zimmer umher. Mit anderen Kindern gab es Tauschgeschäfte – begehrt waren die Kaiser wegen der großen breit gefächerten Fühler. Wir ließen sie über unsere Finger krabbeln und beobachteten, wie sie mit den Flügeln pumpeten und summend etwas taumelig davonflogen. Besonders ertragreich

war das Sammeln nach heftigen Regenfällen. Dann zappten die Käfer in großen Mengen auf den Wegen unter den Bäumen.

Was uns Kinder erfreute, war anderen eine Plage. Das erfuhr bereits Onkel Fritz bei Wilhelm Busch, dem Max und Moritz Maikäfer unter die Matratze legten, die seine Nachtruhe empfindlich störten. Darüber kann man schmunzeln, aber der braune Brummer in Massen ist tatsächlich eine Plage.

Zwei Arten sind in Deutschland zu Hause: Feldmaikäfer und Waldmaikäfer. Die Feldmaikäfer bevorzugen offenes Gelände, letztere die Nähe von Laubbäumen. Von der Eiablage bis zum Schlüpfen der neuen Käfergeneration dauert es 4 – 5 Jahre. Die als Engerlinge bekannten, bis 5 cm großen Larven verbringen die Zeit ca. einen halben Meter tief im Erdboden. Im Herbst des letzten Jahres verwandeln

sie sich in Jungkäfer. Nach dem Überwintern schlüpfen sie ab Ende April heraus. Dem langen unterirdischen Leben folgt ein kurzes Käferdasein von ca. 6 – 7 Wochen.

Die Larven ernähren sich von Pflanzenwurzeln, ihre Gefräßigkeit ist gewaltig. Wiesen werden braun, obwohl genügend gewässert. Wie Rollrasen lässt sich das welke Gras abheben. Ganze Wälder können zum Absterben gebracht werden. Verheerende Schäden für Land- und Forstwirtschaft sind die Folge.

Ans Licht gekrabbelt, geht es weiter mit dem großen Fressen – Reifefraß genannt. Feldmaikäfer gehen an Obstbäume, während Waldmaikäfer Eichen und andere Laubbäume bevorzugen. Gefährlich werden sie den Bäumen auch bei Kahlfraß kaum. Es bildet sich wieder neues Grün.

Vorrangig im Südwesten Deutschlands kommt es regelmäßig zu Maikäferflugjahren,



Maikäfer in der Sommerlust *Melolontha melolontha*.

Foto: G. Hühne

z. B. 2021 in Bayern, 2022 ereilte es Südhessen. Etwa alle 40 Jahre gab es extreme Massenvorkommen. Warum, weiß man noch nicht. So kamen in Wien 1951 eine Milliarde Tiere zusammen, aus denen Futtermehl für Tiere hergestellt wurde.

Mühsames Einsammeln war lange Zeit die einzige Art der Bekämpfung. Sogar Schulklassen wurden zum Käfersammeln eingesetzt. Mitunter gab es eine Belohnung. Als in den 50er Jahren chemische Mittel wie DDT verwendet wurden, schien der Käfer mit der schwarz-weißen Weste ausgerottet. Doch er hat sich erholt, es brummt wieder im Mai. Aktuell wird in betroffenen Regionen durch Bodenproben die Larvendichte bestimmt. Ein biologisches Mittel, ein Pilz, der die Engerlinge befällt, wird in den Boden gebracht. Das ist laut einem Forscher „wie eine Grippe“- einer erkrankt, alle anderen werden angesteckt.

Nun eine Notiz aus der Fuldaer Zeitung 1925:

„Unsere Studenten essen die Maikäfer ganz roh wie sie sind ...“ oder „In vielen Konditoreien sind sie verzuckert zu haben...“. Auch ein Rezept für Maikäfer-Bouillon ist überliefert. – Warum nicht? Eiweißreichtum ist garantiert. Vögel, Fledermäuse, Dachse und Wildschweine wissen das zu schätzen, und geröstete Heuschrecken gibt es doch auch.

„WIR WOLLEN KEINE 1.000 EXTRAS.
WIR WOLLEN MEHR GELD FÜRS LEBEN.“



Passende Wohnung. Voller Service. Sichere Zukunft.

Fit, aktiv und selbstständig bleiben in den eigenen vier Wänden. Bis ins hohe Alter hinein finden Sie bei der Nibelungen ein Zuhause und eine starke Gemeinschaft, die Sie auffängt. Dazu viele seniorengerechte Services. Genießen Sie das Leben!

... UND WAS WOLLEN SIE?

Wohnungsangebote für die schönsten Jahre gibt's auf www.nibelungen24.de



Nibelungen
Wohnbau GmbH

Nibelungen-Wohnbau-GmbH Braunschweig
Freystraße 10 Telefon 0531 30003-0
38106 Braunschweig info@nibelungen24.de

Der Löwe ist los

Von Bärbel Mäkeler

Er ist rund, er ist schwer und er ist aus Gusseisen. Ein Löwe zierte den Gegenstand. Mit Sicherheit habe Sie ihn auch schon mit Füßen getreten. Was ist das wohl? Sie werden sie nicht übersehen können, aber nur, wenn Sie offenen und gesenkten Blickes durch die Stadt gehen. Des Rätsels Lösung: Es sind Kanaldeckel mit dem Braunschweiger Löwen darauf. Das Raubtier hört auf den Namen Eidenbenz-Löwe und ist auf rund fünfhundert Kanaldeckeln in der historischen Innenstadt zu entdecken.

Und wieso heißt das stilisierte Braunschweiger Wahrzeichen Eidenbenz-Löwe? Ganz einfach: nach seinem Grafiker Hermann Eidenbenz. Dieser wurde 1902 in Indien geboren, lebte während seines Studiums in der Schweiz, zog später erst nach Berlin und dann nach Magdeburg und verbrachte die Jahre von 1953 bis 1955 in Braunschweig. In dieser Zeit war er Dozent der Abteilung Gebrauchsgrafik an der Werkkunstschule, der Vorgängereinstitution der HBK.

Als Leiter der Grafikklassse entwarf er zwei Signets für Braunschweig: ein Stadtwappen mit einem bewehrten (mit Krallen) und einem unbewehrten, eher zeitlosen, stilisierten Löwen. Der unbewehrte hat sich übrigens bewährt. Ersterer sollte Werte wie Tradition und Geschichte vermitteln, der zweite, der durch hohe Abstraktion gekennzeichnete Löwe, sei hingegen eher dynamisch, „prägnant und unmissverständlich“. Das zumindest urteilte eine Londoner Agentur, die in den 1980ern den Auftrag bekam, das Corporate Design für die Stadt Braunschweig weiterzuentwickeln. Zuvor war ein heftiger Streit um die Urheberrechte des Löwenlogos entbrannt, da das Unternehmen Reemtsa, bei dem Eidenbenz bis 1967 beschäftigt war, das Wappentier ebenfalls werblich nutzte. Der Fall wurde zugunsten der Stadt Braunschweig entschieden.

Prof. Hermann Eidenbenz erhielt dafür 1954 einen 4-stelligen Betrag „als Aner-



kennung und Würdigung“ für den Entwurf und ein Kompliment, das nicht unerwähnt bleiben soll: „Er [der Entwurf] ist so ausgezeichnet ausgefallen, der Löwe in seiner gestrafften Form so sehr ein Sinnbild unserer Stadt und ihres Lebenswillens, daß wir das Signum gern für die Stadtverwaltung übernehmen.“

Vor drei Jahren hat der Eidenbenz-Löwe Konkurrenz bekommen. Im Zuge eines Re-Designs des städtischen Logos ist aus dem stolzen ein sanfter Löwe geworden, sozusagen ein Lächellöwe. Doch die Kanaldeckel werden sicherlich weiterhin ihren Dienst über den Kanälen tun – allein schon wegen ihres unkaputtbaren Materials.

Wenn Sie nun wissen wollen, wie sich Hermann Eiden-

benz während seiner dreijährigen Stippvisite in Braunschweig die Zeit vertrieb, dann werden Sie über seine Vielseitigkeit erstaunt sein. Parallel zu seiner Lehrtätigkeit arbeitete Eidenbenz nämlich noch als Gebrauchsgrafiker, wie man damals sagte. Er kreierte nicht nur Schriften, sondern entwarf auch „Reklame“ und sogar Banknoten. Deutsche und Schweizer Geldscheine stammen aus seiner Feder. Er muss wohl in der damaligen Grafikszenen recht populär gewesen sein, denn er lieferte auch den Philatelisten einige Beweise seiner Begabung. Eine seiner bekanntesten Briefmarken ist die 10-Pfennig-Marke von 1955 mit einem Gauß-Porträt, die damit einen weiteren Bezug zu Braunschweig liefert.



Kanaldeckel.

Fotos (2): B. Mäkeler

Rudolfstift

Einrichtung für Wohnen und Pflege älterer Menschen - mitten in Braunschweig

Rudolfstraße 21
38114 Braunschweig
Tel. 0531-7022470
www.rudolfstift.de

Das Heim in dem man Zuhause ist!

Wohnen mit Zukunft

Mal angenommen,
Sie können Ihren Alltag nicht
mehr allein bewältigen...

doch Dienstleistungen rund um
Haushalt und Pflege entlasten Sie
bei Bedarf – aber lassen Ihnen die
gewohnte Freiheit der eigenen
vier Wände.

**Unabhängigkeit –
das ist unser Betreutes Wohnen**



www.wohnenmitzukunft.com

Wiederaufbau
DIE BAUGENOSSENSCHAFT.

Tulpen vom Eickenhof

Von Margit Lorenz

„Tulpen sind keine Waren von der Stange“, sagte Paul Schofer vom Eickenhof Vordorf. „Den Aufwand vom Keimen über die Blüte bis zur Zwiebelernte sollte keiner unterschätzen“. Der Spargelbauer kennt sich bei den Frühblühern aus. Vor fünf Jahren startete er mit Christian Hansen und Malte Isermeyer das Projekt Tulpenanbau auf einer Fläche von acht Hektar und mit drei Säcken Tulpenzwiebeln. Mittlerweile dehnt sich dieses Gelände auf 30 Hektar aus. Erst im Herbst wurden 30 Millionen Zwiebeln ins Erdreich versenkt. Zusätzlich Bewässerungsschläuche, denn „Tulpen sind empfindlich wie Mimosen und brauchen liebevolle Zuwendung“, lachte Paul Schofer. In den Wintermonaten lief er die Reihen ab. Tulpenzwiebeln schmecken den Nagetieren oder sie liegen plötzlich oben. Beschädigte Zwiebeln sind nutzlos. Im Frühjahr setzten sich die Kontrollgänge fort. Erst ab Ende April bis Juni zeigt ein Meer von blühenden Blumen, ob sich ihr Anbau gelohnt hat. „Unsere Arbeit geht weiter“, so Paul Schofer. „In der Blütezeit kontrollieren wir, ob sich nicht weiße oder gelbe zwischen rote Tulpen geschummelt haben. Oder die roten zwischen die gelben.“ Deshalb, wegen des sofortigen Erkennens die riesigen einfarbigen Blumenflächen. Die Kontrolle von 30 Millionen Tulpen sowie das Aussortieren der Zwiebeln mit beschädigten Blüten oder Blättern sind zeitaufwändig. Es gibt 14 unterschiedliche Sorten. Und dann braucht man immer passendes Wetter. Nicht zu kalt, nicht zu heiß, nicht zu windig oder regenreich. Die Tulpen vom Eickenhof sind Freilandblumen. Deshalb ihre hervorragende Qualität im Garten



Blütenpracht soweit das Auge reicht.

Foto: E. Qweitzsch

und lange Haltbarkeit in den Vasen.

Als Schnittblumen sind die Tulpen eigentlich nur ein blickschöner Nebeneffekt. Das Trio legt eher Wert auf große, kräftige Blumenzwiebeln. Diese werden an Gartenfreunde oder Stadtgärtnereien verkauft. Bis die Tulpenzwiebeln die gewünschte Größe für den Verkauf erreichen, dauert es vier Jahre. Paul Schofer lernte „sein Blumen-Handwerk“ in den Niederlanden. Mit den Gärtnern von dort ist er auch privat befreundet. Ab Anfang Juli werden auf den Eickenhofer Flächen die Zwiebeln geerntet und zum Partnerbetrieb in die Niederlande gebracht. Dort werden sie gewaschen, sortiert und getrocknet. Deshalb die penible Kontrolle auf den Feldern. Bei den Zwiebeln wären die Farben sowie Sorten nicht mehr feststellbar. Ein Teil der Blumenzwiebeln kommt auf den Eickenhof und wird für den Verkauf in Eierkartons verpackt. „Die Zwiebeln brauchen eine zarte Behandlung wie rohe Eier“, so die lachende Antwort. Es ist zu spüren, dass Paul Schofer eng mit seiner Arbeit verbunden ist. Gern bereitet er anderen Freude. Ein Teil der Blumenzwiebeln

bleibt in den Niederlanden und wächst dort zu Schnittblumen. Dreimal in der Woche bringen Lkw diese Buketts in den Eickenhofer Hofladen, in Bio-Läden oder Supermärkte.

Die Landwirte aus Vordorf beschäftigten sich über die

Jahre vorwiegend mit Spargel, Erdbeeren und Gemüse. Mit den Tulpen betraten sie eigentlich Neuland. Wie kam dieser Schritt bei den Nachbarn an? „Wohllollend“, so Paul Schofer. „Wir waren alle interessiert, ob dieses Experiment gelingt.“ Er und seine Freunde haben es nicht bereut. Seit fünf Jahren kommen in jedem Frühsommer zahlreiche Fotografen zu den Tulpenfeldern. Damit diese Besucher nicht auf den Produktionsstätten herumlaufen und dennoch auf ihre Kosten kommen, wurde eigens ein kleineres Tulpenfeld angelegt. Hier können die Gäste ihrem Hobby nachgehen. Den Eickenhofer Landwirten ist sehr daran gelegen, dass Besucher ihnen die Treue halten und immer gern wiederkommen.



HILFSMITTEL SO INDIVIDUELL WIE SIE SELBST.

Der Mensch steht bei uns von Beginn an im Fokus. Egal welches Handicap, unsere Aufgabe ist es, das Leben von Betroffenen zu erleichtern und ihnen einen Alltag nach ihren Vorstellungen zurückzugeben. Dabei legen wir größten Wert auf die Bedürfnisse Einzelner mit einem offenen Ohr einzugehen.

Wenn das genau die Anforderungen sind die Sie an ein Hilfsmittel stellen, dann sollten Sie uns kontaktieren:

Telefon: 05 31 - 123 33 0

E-Mail: kontakt@cwhoffmeister.de

WhatsApp: 05 31 - 123 33 55



Der Friedenspfad – ein etwas anderer Spaziergang

Von Rainer Oertelt

Die Berichterstattung zur Wahl „Braunschweiger des Jahres 2022“ über Regina Blume und die Friedenskapelle mit dem dort beginnenden Friedenspfad hatte mich neugierig gemacht. Deshalb überlegte ich, ob ich anstelle eines Spaziergangs durch den Prinzenpark lieber einmal über die vier Braunschweiger Friedhöfe an der Helmstedter Straße gehen sollte, um dabei auch den Friedenspfad zu erkunden.

Meine Tour beginne ich an der Friedenskapelle auf dem katholischen Friedhof. Leider ist sie verschlossen. Macht nichts, die Sonne scheint, und eigentlich will ich ja spazieren gehen. Der „Pfad“ ist gut gekennzeichnet durch 23 Stellen mit Ginkgoblatt, Richtungspfeil und QR-Code (Informationen aufs Handy zu jeder Gedenkstätte). Gleich neben der Kapelle das „Feld der anonymen Kreuze“, eine Rasenfläche mit Kreuzen aus Beton. Alles wirkt sich selbst überlassen. Dieser Eindruck setzt sich fort im „Ausländerfriedhof“, hier ist alles verwildert. An drei Ehrenmalen, die nahe beieinanderstehen, verweile ich. Das polnische sowie das ukrainische sind jeweils ein schlichter Obelisk zum

Gedenken an die Opfer zwischen 1939-1945, das sowjetische ist ein mächtiger Sandsteinblock mit Hammer und Sichel und der Inschrift: „Ewiges Gedenken den Opfern des Faschismus“. Die Art des Gedenkens sagt viel aus über diejenigen, die die Denkmäler errichtet haben.

Nachdem ich den Brodweg überquert habe, bin im Ehrenfriedhof III (1939-1945). Sehr viele kleine steinerne Grabkreuze stehen ordentlich in Reih und Glied, das ist eindrucksvoll, und die große Zahl der bei den Bombenangriffen umgekommenen Bewohner von Braunschweig ist hier nicht mehr nur eine abstrakte Größe. Im Zentrum auch ein Denkmal, hier wird aller „Toten des Krieges, der Gewaltherrschaft und Vertreibung“ gedacht. An der Mauer zur Helmstedter Straße entlang gehe ich weiter, vorbei an Erinnerungsorten und Mahnmalen zu Verbrechen des Nationalsozialismus und bin, eh' ich mich versehe, auf dem Jüdischen Friedhof. Mich erfasst eine ähnliche Ehrfurcht wie vor Jahren auf dem Jüdischen Friedhof in Prag. Nach



Infotafel am Eingang Helmstedter Straße, Endstation Linie 4.

kurzem Innehalten kehre ich zurück auf den Pfad, biege links ab und komme zu den Ehrenfriedhöfen der gefallenen Soldaten des 1. Weltkrieges. Hier sind martialische Ehrendenkmäler mit eisernem Kreuz, Löwe oder Totenkopf und Inschriften wie „Im Weltkriege 1914 – 1918 starben den Heldentod ...“ zu bestaunen. Mir gehen Bilder von Verdun durch den Kopf, und ich frage mich, was Menschen dazu bringt, dieses grausame Geschehen so zu verklären. Im Bogen zurück, schon stehe ich wieder vor einem Denkmal, einem hohen Steinkreuz. Beginn der Ehrenfriedhöfe I und II (1939 – 1945). Die Inschrift hier zeigt eine ganz andere Sicht auf Krieg: „Wir gedenken der Toten, die durch Kriege ihr Leben verloren, weil der Hass in der Welt mächtiger war als die Liebe“. Auf dem Weg zurück zur Friedenskapelle komme ich noch einmal an dem ukrainischen und dem sowjetischen Ehrenmal vorbei und frage mich, wie wird der im Augenblick sterbenden ukrainischen und russischen Soldaten einst gedacht werden, werden sie Opfer oder werden sie Helden sein?

Als ich nach anderthalb

Stunden wieder am Ausgangspunkt ankomme, habe ich ein beklemmendes Gefühl, mir ist die „Zerbrechlichkeit von Frieden“, wie es im Flyer heißt, sehr bewusst geworden. Anfahrt: Straßenbahn 4 Richtung Helmstedter Str. bis Endstation, dann Bus 412 Richtung Südstadt bis Kath. Friedhof. Weitere Informationen auch unter: <https://www.gedenkstaettefriedenskapelle.de/friedenspfad/>



Stele mit Richtungspfeil, Ginkgoblatt und QR-Code.

Fotos (2): R. Oertelt

EIGENTUMS- WOHNUNG

IN BRAUNSCHEIG GESUCHT

0531-42878602

Landtechnik-Museum Gut Steinhof

Von Christel Mertens

Heute wollen wir eintauchen in die Welt der Landwirtschaft vergangener Zeiten und machen uns auf den Weg zum Gut Steinhof an der Celler Heerstraße. Wir überqueren den Mittellandkanal bei Watenbüttel und sehen alsbald rechtsseitig die Hofanlage des Landtechnik-Museums. Hier sind wir verabredet mit Fabian Tomforde, seines Zeichens Maschinenbauingenieur und ehrenamtlicher Mitarbeiter im Förderkreis des Museums. Er wird unseren Rundgang begleiten und mit seinem umfassenden Wissen bereichern.

Wie kam es zur Gründung des Museums?

Im Lauf seiner wechselhaften Geschichte fiel Steinhof, ursprünglich Teil eines Klosters, nach Reformation und Auflösung der Klöster 1523 an den Herzog. Ab 1893 im Besitz der Stadt Braunschweig, schlossen sich vielfältige Nutzungen an, die schließlich in Leerstand und Verfall endeten. 1984 gründete sich der Förderkreis Gut Steinhof e.V. und pachtete den östlich der Bundesstraße 214 gelegenen Gebäudekomplex. Zahlreiche Menschen unterschiedlichen Alters und beruflicher Herkunft nahmen engagiert die ehrenamtliche Arbeit auf.

Welche Aufgaben und Ziele sind mit dem Museum verbunden?

Der Förderkreis hat sich zum Ziel gesetzt -„die bautechnisch und historisch wertvolle Hofanlage zu erhalten,- die Entwicklung der Mechanisierung in der Landwirtschaft darzustellen und- sich der Heimatpflege und Heimatkunde zu widmen“.

Um diese Ziele mit Beispielen aus der Sammlung des



Lokomobil auf Gut Steinhof.

Foto: Chr. Mertens

Museums zu veranschaulichen, führt Fabian Tomforde uns in die große Durchfahrtscheune.

Was ist in der Sammlung zu sehen?

Beim Betreten der Scheune stockt uns der Atem. Wir sehen uns der geballten Mechanik landwirtschaftlicher Maschinen gegenüber. Riesige Traktoren, Mähdreher und Landmaschinen unterschiedlichster Art geben Einblick in die Entwicklung der Landtechnik. Es sind größtenteils gespendete Schätze, die hier gepflegt und funktionstüchtig erhalten werden. Sie stammen meist aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In jener Zeit veränderte das Aufkommen technischer Geräte die Arbeit des Landwirts in besonderem Maße. Die Entwicklung ging vom Einsatz menschlicher oder tierischer Muskelkraft hin zu Geräten, die von Verbrennungskraft angetrieben wurden.

Die Ausstellung umfasst Exponate, die außer in der Durchfahrtscheune in weiteren alten Ställen und Scheunen untergebracht sind. Wir folgen unserem sachkundigen Begleiter in den früheren Rindstall, wo wir weitere Gerä-

te aus alter Zeit vorfinden und zum Teil wiedererkennen. Es handelt sich um Maschinen für Bodenbearbeitung, Aussaat, Düngung und Ernte. Außerdem entdecken wir Geräte für Pflanzenpflege und Pflanzenschutz.

Anderenorts finden sich noch Kraftmaschinen für Transport, und auch der Hauswirtschaft mit ihren Kleingeräten wird eine Abteilung gewidmet.

Was für ein Rundgang und welch eine Vielfalt gesammelter Exponate!

Wie spricht der Förderverein sein Publikum an?

Obwohl die Ausstellung selbst bereits einen Besuch wert ist, verfolgt der Förderverein noch weitere Ziele, z. B. die oben bereits genannte Heimatpflege und Heimatkunde. Mit unterschiedlichsten Veranstaltungen und Mitmach-Aktionen werden auch Kinder und Jugendliche angesprochen. So können sie beispielsweise selbst Kartoffeln pflanzen und

ernten oder Traktoren und andere Maschinen im praktischen Einsatz erleben. Den Veranstaltungskalender kann man im Internet einsehen: www.gut-steynhof.de/Ausstellung

Die Dauerausstellung läuft von April bis Mitte Dezember.

Mit Dank für die kenntnisreiche Führung verabschieden wir uns von Fabian Tomforde und wünschen den vielen engagierten Vereinsmitgliedern und ehrenamtlichen Helfern des Museums weiterhin regen Zuspruch und viel Erfolg.

Arbeitnehmer und Rentner betreuen wir von A-Z im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

Einkommensteuererklärung

wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbständiger Tätigkeit sowie Rentenbezüge haben und die Nebeneinnahmen aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung) die Einnahmegrenze von insgesamt 18.000 bzw. 36.000 € nicht übersteigen.

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V. • Beratungsstelle:
Leipziger Straße 220 • 38124 Braunschweig-Stöckheim
Tel.: 0531/6 14 90 45

Termine nach tel. Vereinbarung. Bei Bedarf Hausbesuche möglich
www.vlh.de



Klangerlebnis am Mittag

Von Monika Wendler

An jedem ersten Mittwoch im Monat präsentiert das Städtische Museum am Löwenwall um 12.30 Uhr in ca. 30 Minuten ein Exponat. Anschließend gibt es Kaffee und Kuchen.

Am 1. Februar wurde die Jugendgeige von Louis Spohr aus der Vitrine geholt.

Der Geiger Semion Gurewitsch aus Berlin ließ das Instrument erklingen – Musikbeispiele von Beethoven, Spohr, Mendelssohn. Die Musikwissenschaftlerin Antje Becker stellte die Violine vor und berichtete über den Geiger, Komponisten, Dirigenten, Musikpädagogen Louis Spohr – ein vielseitiges Talent. Ihr spannender Vortrag vermittelte ein anschauliches Bild des abwechslungsreichen Lebens des Musikers.

Die Geige, ein schlichtes Instrument aus der Mitte des 18. Jhdts, kam als Schenkung aus Gandersheim an das Museum. Birnbaum, Fichte, Ebenholz sind die Materialien. Auf der Rückseite sind die Initialen LSp angebracht, vermutlich vom jungen Spohr.

Louis Spohr wurde 1784 als Sohn eines Arztes in Braunschweig geboren. 1786 zog

die Familie nach Seesen. Im Elternhaus wurde oft musiziert und Louis zeigte früh musikalisches Talent. Als er fünf Jahre alt war, kaufte ihm sein Vater die erste Geige vom Jahrmarkt. Der 12jährige wurde zur weiteren Ausbildung nach Braunschweig geschickt und besuchte dort das Collegium Carolinum. Musikunterricht erteilten Mitglieder der Hofkapelle. Er machte rasch Fortschritte, so dass ihn der Konzertmeister persönlich unterrichtete. Für die Familie mit sechs Kindern bedeutete das hohe Kosten. Auf Wunsch des Vaters reiste Louis mit 15 Jahren nach Hamburg, um dort eine Konzertkarriere zu beginnen. Das schlug jedoch fehl, und Louis kam zurück – wegen Geldmangels die ca. 200 km zu Fuß. Er beschloss, sich an Herzog Karl Wilhelm Ferdinand zu wenden. Mutig sprach er ihn im Schlossgarten an und überreichte eine Bittschrift. Der Herzog, selbst ein guter Geigenspieler, lud ihn zum Vorspielen ein. Von dem Spiel beeindruckt, ernannte er Spohr zum Kammermusiker und übernahm die Kosten



Spohr-Violine.

Foto: R. Böhm

weiterer Ausbildung. Spohr durfte den Geiger Franz Eck (1774 – 1804) auf einer Studienreise nach St. Petersburg begleiten. Dort befreundete er sich mit dem Geiger Remy, Mitglied des Hof-Orchesters. Mit ihm spielte er häufig Duette und erprobte neue Kompositionen. Zum Abschied schlug Remy an Spohrs 19. Geburtstag einen Geigentausch zur Erinnerung an die gemeinsame Zeit vor. Spohr lehnte ab, denn Remy besaß eine Guarneri-Geige, deren Wert weitaus höher war als Spohrs Instrument. Remy blieb beharrlich und Spohr notierte, dass er übergelukkig seinen neuen Schatz nach Haus trug. Leider währte das Glück nicht lange.

1804 brach er auf zu einer Kunstreise nach Paris, die Geige im Koffer zwischen Wäsche und Kleidern versteckt. Das Gepäck war mit Stricken hinten auf dem Reisewagen befestigt. Beim Halt abends in Göttingen wurde der

Koffer jedoch gestohlen. Die sofortige verzweifelte Suche erbrachte nichts. Der Koffer wurde gefunden, die Geige nicht. Damit war die Reise beendet.

1805 wird Spohr Konzertmeister der Hofkapelle Gotha. Ab 1813 wirkt er zwei Jahre als Orchesterdirektor in Wien und geht zusammen mit seiner Frau, einer Harfenistin, auf Konzertreisen in viele Länder Europas. In Kassel wird er 1821 sesshaft, leitet 35 Jahre lang die Hofkapelle. Dort stirbt er 1859, international berühmt und hoch geehrt.

Louis Spohr zählt neben Paganini zu den bedeutendsten Geigern seiner Zeit. Straßen, Plätze, Musikgesellschaften sind nach ihm benannt, seit 1973 auch ein Asteroid: (7625) Louisspohr.

Am 23. April wird seine Geige zusammen mit einem Hammerklavier wieder bei einem Konzert im Städtischen Museum Braunschweig erklingen.

Wenn die Pflege ausfällt

AWO-Pflegenotaufnahme



Ich kümmere mich
ganz um meine Mutter.
Aber wer pflegt
Mama, wenn ich
mal krank werde?



Senioren & Pflege

Pflegenotaufnahme
www.awo-bs.de

☎ 0800 70 70 117

Wir helfen Ihnen, wenn die
Pflege ausfällt. Jederzeit.

Thelonious Monks Reise nach Braunschweig

Von Burkhard Wilkens

Es ist jetzt wohl ein Jahr her: Da las ich eine Erzählung von Haruki Murakami mit dem Titel „with the beatles“. Die Musik der Beatles höre ich schon seit langem, und von Murakami hatte ich auch schon Verschiedenes mit Vergnügen gelesen. So begann ich die Lektüre in freudiger Erwartung, die dann jedoch schnell enttäuscht wurde. Der Erzähler war nämlich keineswegs Beatlesfan. Lediglich berichtet er davon, dass in seiner Jugend in den sechziger Jahren die Beatles überall zu hören gewesen waren, sobald man das Radio anstellte. Nicht dass ihm diese Beatlesmusik besonders unangenehm gewesen wäre...Seine Vorliebe aber galt dem Jazz, vornehmlich Musikern wie Charly Parker oder Thelonious Monk. Namen, die ich bis dahin wohl schon mal gehört hatte. Mehr aber auch nicht.

Als ich etwas später einmal in der Stadt war, sah ich zufällig eine kleine Box mit 5 Originalplatten von Thelonious Monk, die zum günstigen Preis angeboten wurde. Nach kurzer Überlegung nahm ich sie mit. Wieder zuhause hörte ich mir natürlich gleich eine der Platten an, nur um festzustellen, mit diesem Kauf einen gravierenden Fehler gemacht zu haben.

Klimper, klimper, tröt, tröt. Disharmonische Klänge aus einem scheinbar ungestimmten Klavier wechselten sich ab mit einem sehr aufdringlichen Saxophon, außerdem fehlte ganz und gar der Gesang. Nein, nichts für mich. Ich stellte die CDs ganz unten ins Regal zu den Platten, die ich niemals höre und beschloss, diesen ärgerlichen Einkauf möglichst schnell wieder zu vergessen. Es ist nun einmal im Leben so, es kommt immer mal wieder vor, dass man ein Buch, ein Kleidungsstück oder eben auch eine Musik-CD kauft, die dann leider doch nicht zu gebrauchen ist. Doch eine Zeit später fiel mir die Geschichte wieder ein. Ganz so billig waren die CDs dann doch nicht gewesen, also suchte ich sie wieder raus und machte einen zweiten Hörversuch. Tatsächlich konnte ich nun doch etwas mehr anfangen mit der Musik. Auch ein drittes Mal stellte ich mir Monk an und dachte: Na ja, nicht schön, aber doch irgendwie interessant. So ging es weiter, und irgendwann war dann wirklich dieses kleine Wunder geschehen: die Platten von Monk waren zu meiner Lieblingsmusik geworden. Und nun bekamen meine Frau und ich auch noch zwei Eintrittskarten für ein Kon-

zert geschenkt: „Thelonious Monks Reise ums Klavier“. Da waren wir am Freitag, dem 6.1., im „Kult“, dem kleinsten Theater Braunschweigs, an der Hamburger Straße auf dem Schimmelhof. In gemütlicher Wohnzimmeratmosphäre genossen wir ein wunderbares Konzert. Die musikalische Darbietung durch Klavier, Saxophon, Bass und Percussion der vier Braunschweiger Musiker wurde ergänzt durch eine Lesung. Jacob Müller las aus den Texten „But Beautiful“ von Geoff Dyer und „Reise um den Tag in achtzig Welten“ von Julio Cortaza. Die Lesung rundete die Veranstaltung ab, indem Zuhörer Interessantes aus dem Leben des introvertierten Exzentrikers und genialen Jazzmusi-

kers erfuhren. 1917 geboren, 1982 verstorben, war Monk einer der Mitbegründer des Bebops. Mit seinem eigenwilligen Klavierstil und seinen unverwechselbaren Kompositionen gilt er bis heute als einer der großen Individualisten und bedeutenden Innovatoren des Modern Jazz, der viele andere Jazzmusiker beeinflusste. Seine glanzvollsten Zeiten erlebte der New Yorker in den sechziger Jahren, als seine eigentlich schon in den vierziger Jahren entwickelte Musik endlich anerkannt wurde. Das Ganze war ein super schöner Abend.

So kann man auch oder vielleicht gerade im Seniorenalter etwas völlig neu entdecken, was ja eigentlich schon immer da war.

Seniorenrat Braunschweig

Kleine Burg 14

(gegenüber den Stiftsherrenhäusern)

38100 Braunschweig • Telefon 470-8215

Information und Beratung

jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr

Keine Rechtsberatung

 **DER PARITÄTISCHE**
BRAUNSCHWEIG



ZUSAMMEN SIND WIR STARK

DIE VIELFÄLTIGEN ANGEBOTE UNSERES PARITÄTISCHEN DIENSTES

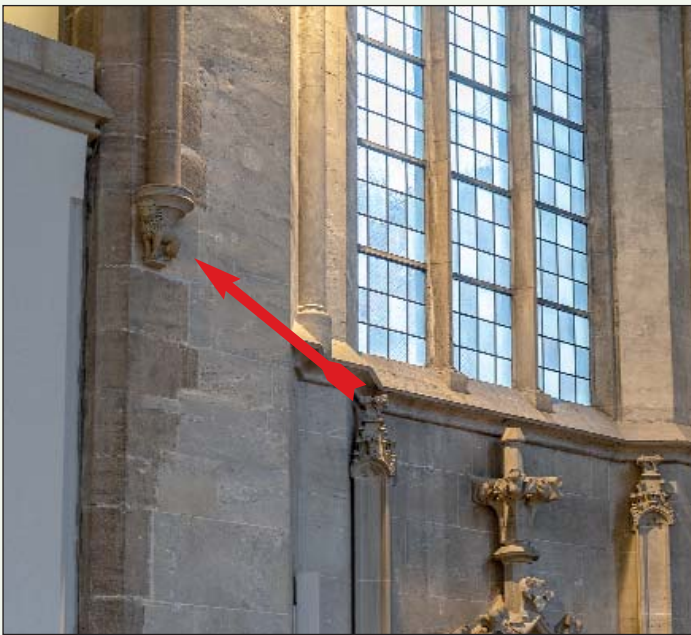
- = Alltagshilfen
- = Ambulante Pflege
- = Ambulante Dementenbetreuung
- = Behindertenassistenz
- = Essen auf Rädern
- = Hausnotruf
- = Betreutes Wohnen
- = Familienunterstützender Dienst
- = Hauswirtschaftliche Dienste
- = Integrationsassistenz
- = Nachbarschaftshilfe (Östliches Ringgebiet Nord)

So erreichen Sie uns

Saarbrückener Straße 50, Braunschweig
Tel.: 0531 - 4 80 79 10
E-Mail: mobile-dienste@paritaetischer-bs.de

 **PARITÄTISCHE DIENSTE**
BRAUNSCHWEIG

[www.paritaetischer-bs.de/
paritaetische-dienste](http://www.paritaetischer-bs.de/paritaetische-dienste)



Rätselauflösung:
Der Löwe ist das Symbol für den Evangelisten Markus und in der St. Andreaskirche zu entdecken.
Foto: D. Israel



Fotorätsel:
Kennen wir diesen so wichtigen Mann für Braunschweig?
Foto: E. Qweitzsch



Braunschweig zeigt sich im bunten Kleid. Einige Straßenbahnen sind nicht nur bunt, sondern mit sinnvollen Sprüchen versehen.
Fotos: E. Qweitzsch



Der neue Spielplatz im Prinzenpark an der Georg-Westermann-Allee
Foto: W. Ihlenburg-Dreessen



Braunschweig zeigt seine wissenschaftliche Seite. Auf dem Bahnhofsvorplatz stehen diese Grafiken für zwei Monate.
Foto: E. Qweitzsch



Endlich kam er wieder! Der größte Karnevalsumzug Norddeutschlands, der Schoduveel. Viele schöne Motivwagen rollten bei herrlichem Wetter durch Braunschweigs Straßen. Begleitet und freudig begrüßt von Jung und Alt.
Fotos: E. Qweitzsch



Malteser

...weil Nähe zählt.

Neukundenaktion bis zum 31.05.2023:
Die ersten 3 Monate zum 1/2 Preis

**Zu Hause kann immer
etwas passieren.**

Malteser Hausnotruf

Ihre Vorteile:

- Hausnotrufzentrale rund um die Uhr erreichbar
- Qualifizierter Bereitschaftsdienst für die Hilfe vor Ort
- Einfache Technik mit persönlicher Einweisung
- Jederzeit monatlich kündbar

Jetzt unverbindlich anrufen und mehr erfahren:



0221 12606-2039 oder unter



www.malteser-hausnotruf.de

Künstliche Intelligenz (KI)

Von Gerhard Hühne


Viele Lebewesen haben ein Gehirn, wenn auch von unterschiedlicher Größe. Ein Pottwal-Hirn wiegt fast 8 kg und das menschliche Gehirn ca. 1,5 kg. Entscheidend für die Leistungsfähigkeit ist jedoch die Zahl der Nervenzellen, der Neuronen. Das menschliche Gehirn soll aus ca. 25 Milliarden Neuronen bestehen, die untereinander über viele hundert Synapsen miteinander verbunden sind. Informationen der Sinne, z. B. von Augen, Ohren oder Nase werden als Erfahrung gespeichert. Das Gehirn lernt oder wird trainiert und kann diese mit aktuelleren Informationen vergleichen und Handlungsoptionen auslösen.

Im Bereich der Lebewesen hat das menschliche Gehirn die meisten Synapsen und ist damit ein riesiges neuronales Netzwerk mit höchster Verarbeitungskapazität, das intelligentes Denken und Handeln ermöglicht. Wir Menschen erklären uns als Lebewesen mit der größten Intelligenz. Obwohl Einzelheiten immer noch ein Rätsel sind und der Begriff Intelligenz mehrdeutig ist, versuchen Informatiker, ein künstliches neuronales Netzwerk mit elektronischen Bauelementen nachzubauen, um damit eine Künstliche Intelligenz (KI) zu schaffen.

Versuche, menschliche Körperfunktionen nachzubilden, gibt es schon seit dem 18. Jahrhundert in Form von Automaten. Heute versucht man, nur das Denken als Informationsverarbeitung nachzubilden und nutzt dafür die sich ständig weiterentwickelnde Computertechnik. Für einen Computer kann eine

ein Halogen	Hoheitsgebiet	herrenloser Straßenhund	kleine Brücke	Stadt in Tirol	irisches Eintopfgericht	Kaiserstadt in Vietnam	Adelstitel in England	Rasse	Verpackungsgewicht	ein Wasservogel
				Naturwissenschaft						
bei weitem			Zahl	Lenkvorrichtung						im Umkreis
					Fragewort		anhänglich			
Leichtmetall (Kurzwort)								Extremität		
								Erdarten	häufiger	
Luft der Lunge	Anhänger einer polit. Anschauung	ablegen								
Binnenwasser										
								Vorname von Tennisprofi Korda		graziös
Farbe beim Roulette			Tonbezeichnung					Rufname d. Schauspielers Connery	unabhängig, eigenständig	
japanischer Wallfahrtsort										
Tierkadaver										
		poetisch: flaches Wiesengelände		kurz für: zu dem	englisches Fürwort: sie	Wappentier	Scheidbrief im israel. Recht	Funktionsfaser	dt. Automobilpionier (Adam)	franz., span. Fürwort: du
Grottenmolch	Äußerung							See- räuber		
Elendsviertel				Strenge					schweizerischer Urkanton	
italienisch: drei				kosbar						Gewichtseinheit (Abk.)

Spezialbrillengläser für altersbedingte Makuladegeneration



„Ich habe eine Makulaerkrankung. Ich konnte fast nichts mehr lesen oder in der Ferne erkennen. Mit den neuen Spezialbrillengläsern hat mich mein Augenoptiker optimal versorgt. So bin ich im Alltag wieder aktiv und sicher.“

SCHWEIZER
www.schweizer-optik.de

AUGEN OPTIK BOCK
BRILLEN · CONTACTLINSEN

Schloßpassage 25 • 38100 Braunschweig • Tel. 0531.455660

Information immer nur den Wert ja oder nein, Null oder Eins haben. Das menschliche Handeln wird aber auch von Liebe, Angst, Bauchgefühl usw. bestimmt. Also von Einflüssen, die nicht digitalisierbar sind. Alle anderen Bedingungen, die für eine Entscheidung wichtig sein könnten, wurden in den ersten elektronischen Ablaufsteuerungen, sogenannten Expertensystemen, verarbeitet. Diesen Systemen mussten aber die speziellen Entscheidungskriterien, einmal in einer Datenbank abgespeichert, immer wieder vom Menschen übertragen werden.

Im nächsten großen Entwicklungsschritt gelang es, mit elektronischen Bauelementen ein sehr begrenztes künstliches neuronales Netz zu schaffen, dem man eine

Künstliche Intelligenz (KI) zubilligen könnte. Das System sucht sich für die Lösung einer Aufgabe aus einer Datensammlung alle ungefähr passenden Einträge und erstellt ein möglichst genaues Ergebnis. Je umfangreicher die Datenquelle ist, um so zielgenauer wird die Antwort. Dieser Vorgang wird maschinelles lernen genannt, weil das System, wenn ihm neue Daten angeboten werden, sich diese zusätzlich merkt.

Ein Beispiel wäre ein dauerhafter Zugriff z. B. auf das weltweite Netz, das Internet.

Die ständig wachsende Datensammlung trainiert das künstliche neuronale Netzwerk, das mit seiner künstlichen Intelligenz aus der sehr großen Fundmenge Zusammenhänge oder Tendenzen erkennen kann, was einem Menschen nicht möglich wäre.

Aber keine Angst, wenn auch schon erstaunliche Anwendungsmöglichkeiten beschrieben werden, wird aus heutiger Sicht die künstliche Intelligenz nie die biologische Intelligenz überholen und uns Menschen zu Sklaven eines Rechnersystems machen.

Das Braunschweiger Journal

finden Sie im Internet unter:

www.bs-journal.de



Der Weg Japans in die Moderne

Von Reinhard Böhm

Auf Einladung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft referierte Dr. Fritz Opitz im Braunschweiger Haus der Wissenschaft über die Modernisierung Japans vor 150 Jahren. Der in München ausgebildete Japanologe unterrichtete in den 1960er Jahren deutsch an einer medizinischen Hochschule im Norden Japans und war nach seiner Rückkehr zum Institut für Asienkunde Hamburg und der Universität Tübingen wissenschaftlich tätig.

Der Weg zum Industrieland

Der Aufstieg Japans zu einer der führenden Industrienationen der Welt hatte denkbar ungünstige Voraussetzungen: „Es gab wenig Rohstoffe, ein desolates Verkehrswesen, die starre Sozialstruktur mit vier Klassen, die politische Zersplitterung mit 160 Fürstentümern sowie die politische und

ökonomische Isolierung seit dem Jahr 1650“, so der Referent. Für die Erfolgsgeschichte des Aufstiegs zum Industrieland zählte er eine Reihe von Gründen auf. Teilweise wurde die Öffnung Japans durch Interventionen des Auslands – etwa der USA – erzwungen. Es gab aber um 1870 auch innenpolitische Umwälzungen: so das Ende der Shogun- und den Anfang der Tennoherrschaft. Staatlich forciert wurde um 1900 die Schwerindustrie sowie die Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur, insbesondere die des Eisenbahnwesens. Laut Dr. Fritz Opitz waren entscheidende Faktoren für den Aufstieg die Reformen im Bildungssystem, zum Beispiel die Gründung von Grundschulen, Lehrerbildungsanstalten und Universitäten. Dozenten und

Studierende reisten in die „Westländer“ und studierten in Europa Natur-, Ingenieurwissenschaften und Medizin. So verstanden sogar noch in den 1960er Jahren die japanischen Mediziner oft deutsch.

Ob dieser Teil der japanischen Geschichte als Vorbild für die Länder des Globalen Südens gelten kann, wurde sowohl vom Referenten als auch von den Diskussionsteilnehmern stark infrage gestellt; denn zu unterschiedlich sind die Ausgangsbedingungen sowohl kulturell, ökonomisch als auch politisch. Selbst die aus europäischer Sicht ähnliche Kultur wie die chinesische, hatte eine völlig andere Entwicklung.



Dr. Fritz Opitz ist Japanologe und Redaktionsmitglied des Braunschweiger Journals. Im Haus der Wissenschaft referierte er über die Modernisierung Japans.

Foto: R. Böhm

ASB Braunschweiger Land

- +** Hausnotruf
Seit 25 Jahren
Hilfe auf Knopfdruck
- +** Mobil Ruf
Sicher unterwegs
- +** Rauchmelder-Service
in Kooperation mit der
Berufsfeuerwehr

Infos unter 0531-19212
www.asb-bs.de

Wir helfen
hier und jetzt.

ASB
Arbeiter-Samariter-Bund
RV Braunschweiger Land

Die Kleine Braunelle ist „Blume des Jahres 2023“

Von Wibke Ihlenburg-Dreessen

Die Loki Schmidt Stiftung hat die Kleine Braunelle zur Blume des Jahres 2023 gewählt, um zu erreichen, dass es wieder blütenbunte Rasen, Weiden, Wiesen und Wegränder gibt. Wir alle können und müssen etwas tun, um den schleichenden Verlust zahlreicher Pflanzen- und Tierarten aufzuhalten. Es ist eine besorgniserregende Entwicklung: Selbst robuste Wildblumen, die früher häufig zu finden waren, kommen mittlerweile immer seltener vor.

Die Kleine Braunelle (*Prunella vulgaris*), ein zierlicher Lippenblütler, ist Nahrungsquelle für viele Insekten. Sie besiedelt Wiesen, Weiden, Rasen und Wegränder, breitet sich mit Kriechtrieben in ihre direkte Umgebung aus und bleibt mit einer Größe von 5–25 cm eine eher kleine Pflanze. Die vielen blauvioioletten Einzelblüten bieten während der langen Blütezeit von Juni bis Oktober Nektar und Pollen. Insbesondere Hummeln und Wildbienen sowie mindestens 18 Schmetterlingsarten finden hier Nahrung. Der Trivialname „Braunelle“ bezieht sich auf die braune Farbe der verblühten Kelchblätter, die die blauvioioletten Kronblätter umschließen und den Blütenstand wie einen kleinen Tannenzapfen aussehen lassen.

Die Kleine Braunelle ist relativ „hart im Nehmen“: Sie überlebt ähnlich wie das Gänseblümchen im gemähten Rasen und toleriert auch Fraß und Tritt durch Vieh auf Weiden. Dennoch sind die Bestände zurückgegangen. Wird zu häufig gemäht in Landwirtschaft, Gärten, Parks und an Wegrändern, hat die Kleine Braunelle nicht genügend Zeit, um zu wachsen und Blüten und Samen auszubilden. Auch die Unkrautbekämpfung



Die Kleine Braunelle ist Blume des Jahres 2023.

Pressefoto zur Blume des Jahres 2023

durch Herbizide führt zu einem Rückgang der Kleinen Braunelle und anderer Wildpflanzen. Die größte Gefährdungsursache ist der hohe Eintrag von Stickstoff in die Umwelt durch Ausbringen von Dünger und Gülle, durch Futtermittel-Importe, Verbrennungsprozesse in der Industrie, Verkehrsabgase und Abwasser. Zahlreiche Lebensräume sind überdüngt. Stickstoffliebende, hochwüchsige Pflanzen wie Brennnessel und Ampfer profitieren von diesen Lebensbedingungen und verdrängen so die kleineren Wildblumen aus ihrer Umgebung.

Auch auf kleinen Flächen, im eigenen Garten, zwischen Wohngebäuden oder an Wegrändern kann man einen Beitrag für den Artenschutz leisten, indem man seltener mäht und auf den Einsatz von Düngemitteln und Herbiziden verzichtet. Wer die Kleine Braunelle im Garten oder auf dem Balkon aussäen möchte, kann bei der Loki Schmidt Stiftung Samenpostkarten mit Saatgut der Blume des Jahres

2023 bestellen. Außerdem sen im Wendland dauerhaft sammelt die Stiftung aktuell für die Natur erhalten zu Spenden, um artenreiche Wie- können.

DARF ICH MICH VORSTELLEN?

Dienstleistung ehrlich, zuverlässig und transparent zu gestalten. Einfach besser zu sein. Das war mein Anspruch, als ich vor über 30 Jahren begann mich selbstständig zu machen. Ich war bereits Verkaufstrainer in einem großen süddeutschen Finanz- und Immobilienunternehmen. Heute ist es meine höchste Motivation, meine Kunden beim Verkauf zu unterstützen. Dabei ist die Weiterempfehlung und das Vertrauen meiner Kunden das höchste Gut meiner Arbeit und der Ansporn, sich ständig zu verbessern.

Ob Vermietung oder Verkauf, verlassen Sie sich darauf!



SIEPKER IMMOBILIEN

Tel.: BS: 0531 | 243 33 0
Tel.: GF: 05371 | 937 23 00
Tel.: WF: 05331 | 908 44 1

www.siepker-immobilien.de

Spitzenreiter bei Altkleiderspenden

Von Margit Lorenz

Frühjahrsputz im Kleiderschrank – etliche Stapel Pull-over, Hosen und Kleider. Einiges davon seit Jahren nicht angezogen. Für die Container am Straßenrand sind die Stücke zu schade. Ein Glück, dass es in Braunschweig etwa 18 Läden gibt. Von der DRK-Kleiderkammer in Glesmarode über „Zweimal schön“ oder „Oxfam“ im Stadtzentrum. Dort sind die Beschäftigten – häufig Ehrenamtliche – von Herzen dankbar für jede Spende. Die Verkaufserlöse kommen humanitären Zwecken zugute. Die Armut ist groß in der Welt. Und in Braunschweig gibt es zahlreiche Obdachlose und auch Bedürftige, die sich gerne für einen kleinen Geldbetrag modisch einkleiden. Trotz dieser Second-hand-Geschäfte werden in jedem Jahr etwa 1.152 Tonnen Altkleider in den Containern der Löwenstadt eingesammelt. Von Hand werden diese Altkleider sortiert. Gute Qualität – etwa 62 Prozent – kommt weltweit in den Verkauf. 14 Prozent werden jeweils zu Putzlappen oder Isoliermaterial verarbeitet. Die Reste sind so miserabel, dass sie verbrannt werden.

Deutschland darf sich rühmen, weltweit der Spitzenrei-

ter bei allen Altkleiderspenden zu sein. Etwa 800.000 Tonnen in Ballen verlassen alljährlich das Land in Richtung Osteuropa, Afrika oder Südamerika. So trägt ein Mädchen aus Afrika plötzlich das Dirndl aus Bayern, und ihr Begleiter wirbt in seinem Shirt für die Autos aus Wolfsburg. Es heißt: In China produziert, in Europa konsumiert, in Chile entsorgt. Dort in der Atacama-Wüste – dem trockensten Landstrich der Welt – lagern derzeit 29.178 Tonnen Altkleider unter freiem Himmel. Riesige Kleiderberge. Dazwischen sogar viel Neuware. In Europa ist diese Kleidung nicht mehr gewollt. Was dort in Geschäften nicht verkauft werden kann, wird von Maschinen zerschissen und zu Isoliermatten verarbeitet, die weltweit verkauft werden. Am Tag zerfleddern die Maschinen etwa drei Tonnen Altkleider, derweil kippen die Lkw ihre schweren Frachten ab. Auch in Afrika werden inzwischen Proteste lauter, denn der Kontinent will nicht die Müllkippe Europas werden. Mit den billigen Altkleidern auf den heimischen Märkten können die Baumwollpflanzer und Textilarbeiter nicht konkurrieren. Früher saßen

Schneider auf den Märkten. Auch die sind verschwunden, weil sie mit den Altkleidern nicht konkurrieren können.

Kein Wirtschaftszweig in Europa ist so schnelllebig wie die Modebranche. Vorwiegend sind es Mädchen und Frauen, die immer dem aktuellsten Trend nachjagen – nur teuer darf's nicht sein. Deshalb schossen die Billigläden wie Pilze aus dem Boden. Die Shirts mit Bling-Bling waren gut für einen Sommer. Danach kommen sie in den Altkleidercontainer. Ebenso die langen Walle-Walle-Sommerkleider. Was daraus wird? Vielleicht

Putzlappen oder Dämmmaten. Bei Billigwaren ist nicht mit hoher Qualität zu rechnen. Außerdem sind in der Kleidung so viele Chemiefasern, dass sie für eine Weiterverarbeitung nicht taugt.

Es ist lobenswert, dass sich in Braunschweig etwa 18 Geschäfte dem An- und Verkauf widmen. Dort wird von den Beschäftigten auf gute Ware geachtet. Auch hier will man sich keine Ladenhüter leisten. Bei der Kleidung heißt es gerne zweimal schön. Dort Schönes zu finden ist nichts Verwerfliches. Auf jeden Fall wird die eigene Geldbörse geschont. Außerdem schrumpfen so die Müllberge. Besser wäre natürlich, nicht jedem modischen Trend nachzulaufen.

Fehlte vor 100 Jahren in keiner Küche

Von Brigitte Kleczewski

Ein Haushaltseinkaufsmerker mit Schiebevorrückung für die fehlenden Lebens- und Putzmittel hing vor etwa 100 Jahren in jeder Küche. Er war damals ebenfalls ein praktisches Hochzeitsgeschenk für die angehende junge Hausfrau. Manchmal reichte auch eine kleine Schiefertafel, auf der das verbrauchte Material notiert wurde. Beide konnten immer wieder verwendet werden, da die Angaben auf dem Merker nach dem Einkauf auf Nullstellung gebracht und auf der Schiefertafel gelöscht wurden.

Heute benutzt die moderne Frau ihr Handy, auf dem sie ihre Einkaufsliste angelegt hat, und ruft sie im Supermarkt auf.

Interessant für die heutige Zeit sind die aufgeführten Lebens- und Putzmittel des früheren Haushaltes. An Gewürzen werden Muskat, Pfeffer, Salz, Senf und Maggi extra angegeben. Grütze darf nicht fehlen. Zu den Putzmitteln

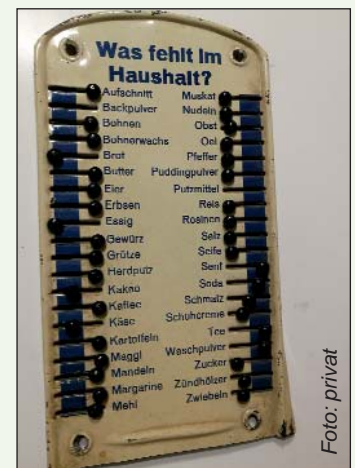


Foto: privat

Was fehlt, was ist noch da?

gehören Bohnenwachs, Herdputz, Waschmittel und Seife.

Auf dem Haushaltsmerker ist alles nach dem ABC geordnet, und so stehen Zündhölzer an letzter Stelle. Damals war noch Ofenheizung üblich, und gekocht wurde auf einem Kohleherd.

In den heutigen Haushalten ist dagegen ein Vorrat an Kerzen und Streichhölzern wegen eines eventuellen Stromausfalls wichtig.

**WIR SUCHEN EIN
HAUS IN
BRAUNSCHWEIG
ODER DIREKTER
UMGEBUNG**

0531-42878646

– Anzeige –

Neue Dokumentation nimmt Braunschweig und Niedersachsen in den Blick

Im Jahre 2020 begann für Deutschland und die Welt eine neue Zeitrechnung: Die Corona-Pandemie hatte das Land in einen Ausnahmezustand ungeahnten Ausmaßes versetzt. Politische Entscheidungen überschlugen sich und doch schienen die Uhren irgendwie stillzustehen. Was bisher selbstverständlich war, war es plötzlich nicht mehr. Die Leichtigkeit des Seins und das Vertrauen in die Unversehrtheit gerieten in arge Bedrängnis. Mit „Ausbruchszeit. Wie ein Jahrhundertereignis unser Leben verändert hat“ lässt Stefan Schroeder diese Zeit Revue passieren.

Dem Verwaltungsexperten und Hobbyfotografen Stefan Schroeder ist es in beeindruckender Weise gelungen, mit „Ausbruchszeit“ eine Retrospektive eines Jahrhundertereignisses zu zeichnen, die in dieser Form wohl einmalig ist. Schroeder: „Wir alle sind Zeugen dieses Jahrhundertereignisses geworden und werden uns noch lange im Wellengang der Eindrücke und Geschehnisse befinden. Zugleich bietet diese Zeit die Chance für Neuanfänge ohne das Vergangene zu vergessen.“

Besonderes Augenmerk hat der Autor auf eine allgemein verständliche und vielschichtige Darstellung zahlreicher Aspekte des niedersächsischen Regelwerks gerichtet, das pars pro toto für die in Deutschland von den Länderregierungen getroffenen Beschlüsse stand. Eingebettet in einen Kanon wichtiger Bundesregelungen.

„Im Prinzip ging es bei den zu treffenden Entscheidungen nicht um richtig oder falsch. Es ging um eine Abwägung unterschiedlicher Werte, um Entscheidungen, die verhältnismäßig sein mussten“, so Schroeder.

Wie hat sich der Ausnahmezustand im Laufe von zwei Jahren entwickelt? Mit welchen Instrumenten wurde der Krise begegnet? Welche konkreten Beschlüsse wurden gefasst? Wie war die Stimmungslage in der Bevölkerung? Welche Herausforderungen stehen noch bevor?

„Ausbruchszeit“ gibt in vielschichtiger und verständlicher Form Antworten auf diese und weitere Fragen. Die Dokumentation bietet die Möglichkeit einen spannenden und emotionalen, mitunter auch staunenden, Blick zurück in eine außergewöhnliche Zeit zu werfen. Für Schroeder steht fest: „Die Pandemie hat der Menschheit



Das Celler Schloss

AUS|bruchs|ZEIT
Wie ein Jahrhundertereignis unser Leben verändert hat

JETZT
LESEN
UND
STAUNEN

Einzigartiges Zeitdokument
328 Farbseiten
erschienen im Husum Verlag
ISBN 978-3-96717-112-9

mit aller Deutlichkeit vor Augen geführt, dass der Mensch selbst im Kleinen nicht das Größte ist, sondern im Großen das Kleine!“

Stefan Schroeder,
Ausbruchszeit

Wie ein Jahrhundertereignis unser Leben verändert hat

328 Farbseiten, gebunden

Format 14 x 20,5 cm

29,95 €

ISBN 978-3-96717-112-9

Husum Verlag

Buchbesprechung:

Helge Timmerberg: „Lecko mio, Siebzig werden.“

Von Annette Rohling

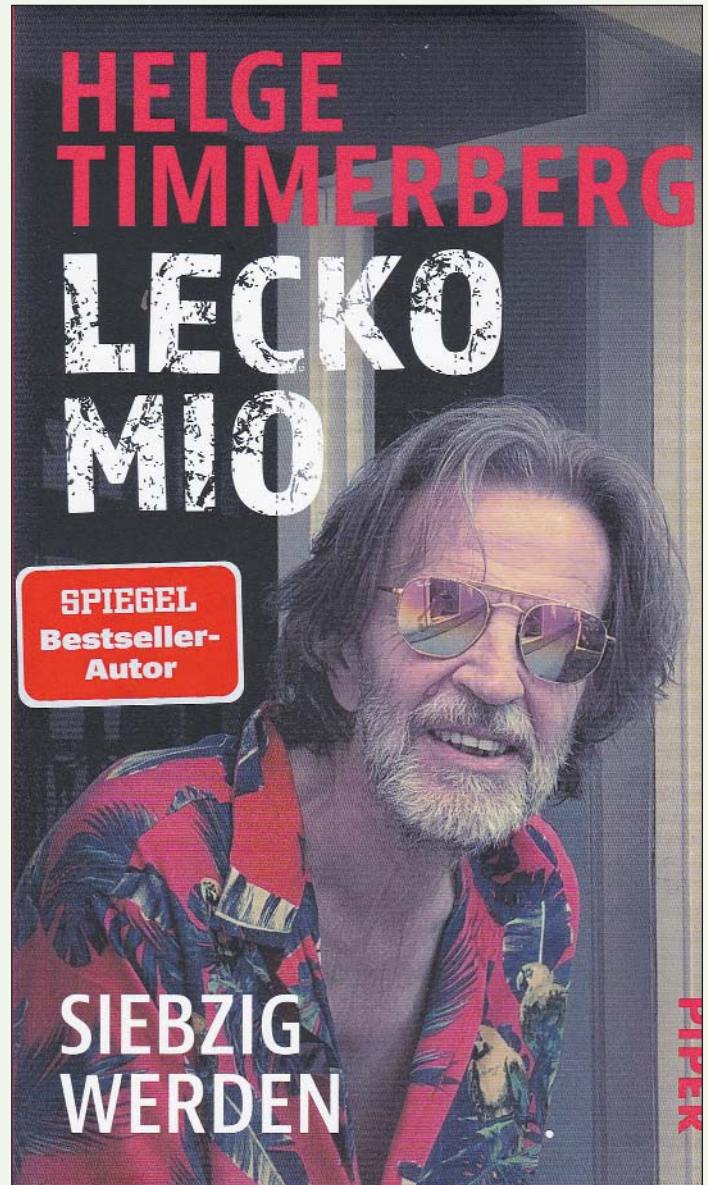
Ende 2022 bin ich siebzig geworden. Das verbindet mich mit dem Autor des Buches „Lecko mio: Siebzig werden“. Auch das Reisen lieben wir beide, wobei der Reiseschriftsteller Timmerberg viel weitgereister ist. Ansonsten gibt es keine Gemeinsamkeiten. Einmal Hippie, immer Hippie, einmal Raucher, immer Raucher, einmal Kiffer, immer Kiffer. In seinem Buch berichtet der Autor über sein Verhältnis zu Bauch, Beine, Po, sein Verhältnis zu Alkohol und Drogen, sein Verhältnis zu seinem Zahnarzt bzw. seinen Zähnen und zu seinem Bart. Er setzt sich aber auch mit den Themen „Eltern“, „Lieber Tod als Altenheim“, „Mein letzter Sommer?“ und den „Schuldgefühlen“ auseinander.

„Fast siebzig Sommer liegen hinter mir, und wenn dieser hier der letzte wär, was würde ich dann tun? Ohne akute Schmerzen zum Zahnarzt gehen? Nein. Das Buch weiterschreiben? Ja. Aber nur zum Spaß. Und was ist mit der

Zukunft und all ihren Belangen? Geld, Gesundheit, Beziehungsstatus? Würde ich in meinem letzten Sommer noch heiraten? Warum nicht, wenn's keine Umstände macht. Kinder zeugen? Auch das, wenn's noch klappt. Muss aber nicht sein, wirklich nicht. Es ist interessant zu beobachten, was passiert, wenn man die Gedanken an morgen nicht mehr akzeptiert.“

Diese Auseinandersetzung mit seinem Leben und der Zukunft ist offen, humorvoll und in etwas schnodderigem Stil geschrieben. Die „ernsteren“ Kapitel regen auch zum Nachdenken an. Beim Lesen des Buches zeigen sich doch mehr Gemeinsamkeiten. Das Buch liest sich leicht und locker. Vielen Dank an Helge Timmerberg für seine Gedanken zum Thema „Siebzig werden“.

Das Buch fand ich zu meiner Verwunderung in der Buchhandlung, Abteilung Reiselektüre. Einmal Reiseschriftsteller, immer Reiseschriftsteller!



„Lecko Mio, Siebzig werden.“

Buchcover Timberg

Leserbriefe

können Sie uns per E-Mail unter
info@bs-journal.de zusenden.

Kompetenz in Sachen Gesundheit und Wellness

ENGE.

Sanitätshaus
Orthopädietechnik
Rehatechnik

Mein Sanitätshaus
am Heidelberg

im Einkaufszentrum
Jenastieg 16
38124 BS-Heidelberg
Tel. (0531) 87 89 25 55



www.enge.info

SICHERHEIT ZUHAUSE - RUND UM DIE UHR!

SCHNELLE UND ZUVERLÄSSIGE HILFE
IM NOTFALL



HAUSNOTRUF

- Sicherheit per Knopfdruck
- 24-Stunden-Rufbereitschaft
- Einfache Bedienung

ANMELDUNG UND INFO:

PARITÄTISCHE DIENSTE
BRAUNSCHWEIG

Saarbrückener Straße 50, 38116 Braunschweig
Tel.: 0531 - 4 80 79 10, E-Mail: info@paritaetischer-bs.de
www.paritaetischer-bs.de

ambet
ambulante Betreuung für Hilfe- und pflegebedürftige Menschen in V

Triftweg 73, 38118 Braunschweig
Tel.: 0531 - 25 65 70, E-Mail: info@ambet.de
www.ambet.de

JETZT EINEN
MONAT
KOSTENLOS
TESTEN!

Spitzenpreis für Eiche aus Wolfenbüttel

Von Margit Lorenz

Einen Spitzenpreis von fast 10.000 Euro erbrachte bei der Wertholzauktion im Januar 2023 der Verkauf eines Eichenstammes. Diese Eiche war vor 300 Jahren in der Gemarkung des Ritterguts Altenrode bei Wolfenbüttel gepflanzt worden. Die außergewöhnlich hohe Qualität des Baums war bereits an der Fallkerbe erkennbar. Die beteiligten Waldarbeiter waren sich einig: Das ist eine Braut. Die Rinde jedes Baumes gilt als Schaufenster. Ferner müssen Maserung sowie gleichmäßige Farbgebung im Stamm stimmen. Die alte Eiche vom Rittergut Altenrode erfüllte all die Kriterien. Der Stamm hatte eine Länge von 4,80 Meter und einen Durchmesser von einem Meter. Er war gerade gewachsen und astfrei. Die schriftlichen Gebote der interessierten Käufer überschlugen sich. Es wurde ein Spitzenpreis von 2.837 Euro pro Festmeter erzielt. Seit Jahren klettern weltweit die Preise für Eiche, Hainbuche und Esche. Bislang lag die Schallmauer bei 975 Euro für den Festmeter Eiche. Vor drei Jahren wurden 554 Euro gezahlt. Gutes Holz wird knapp in Europa. Es kommen zahlungskräftige Käufer aus China oder den arabischen Ländern. In den Herbst- und Wintermonaten wird in den niedersächsischen Forstbetrieben viel Holz eingeschlagen, doch nur 0,6 Prozent aller Laubholzstämmen sind für Wertholzauktionen geeignet. Zu offensichtlich an den Gehölzen sind die Schäden durch die Klimaerwärmung. Die heißen trockenen Sommer, starke Windböen oder auch Frosttage gehen nicht ohne Schäden an den Laubbäumen vorbei. Außerdem reduziert sich die Anzahl

der über 170-jährigen Eichen, Buchen und Eschen – die Folge von zwei Weltkriegen. Vor 70 oder 80 Jahren wurden im Harz riesige Fichtenplantagen angepflanzt. Die Nadelgehölze wuchsen schneller. Dafür wurde das Anpflanzen von Laubgehölzen vernachlässigt. Die Resultate dieser Fichten-Monokulturen sind sichtbar, denn Borkenkäfer und drei trockene Sommer vernichteten riesige Waldflächen. Auf dem Holzmarkt gelten Nadelgehölze nicht als Gewinnbringer – es gibt zu viel Schädlingsholz. Die Aufkäufer verlangen für Haustüren und Innentreppen sowie für Furniere zum Bau hochwertiger Möbel die Qualität von Laubgehölzen. Und mancher wünscht sich einen stabilen Eichentisch, weil dieser über Generationen hält. Dabei dürfen die Stämme aus Laubgehölzen durchaus ihre Besonderheiten haben. Falls Wasserreißer an den Rinden wachsen, sehen deren dunklere Flecken in der hellen Holzmaserung wie Katzenpfötchen aus. Wenn eine Wildeiche über Jahrzehnte den Herbststürmen trotz, kann das zu Drehwuchs im Stamm führen. Die Maserung wird ungewöhnlich. Ein Luxusbaum bei der jüngsten Wertholzversteigerung war eine Eiche mit riesiger Knolle am Ende. Dieser Stamm geht nach China. Die Hoffnung ist groß, dass die Furniere eine ungewöhnliche Maserung zeigen.

Jedes Jahr im Januar wird die Fachwelt zur Holzauktion gerufen. Drei Wochen lang bleiben etwa 400 Stämme auf dem Holzplatz zur Begutachtung liegen, und dafür gibt es Lose. Die Aufkäufer reichen ihre Gebote schriftlich ein. Keiner schwingt mehr wie bei



Eichenstamm zur Versteigerung.

Foto: D. Israel

einer Auktion den Hammer, keiner der Interessenten kennt die Angebote seiner Konkurrenten. Sieger wird, wer das höchste Gebot gab. Und den Spitzenpreis erzielte die 300-

jährige Eiche aus der Gemarkung des Ritterguts nahe Wolfenbüttel, die dank ihrer hohen Qualität mutmaßlich zu Furnierholz für die Möbelindustrie verarbeitet wird.

Liebe Leserin, lieber Leser,
bitte berücksichtigen Sie bei Ihren
Kaufentscheidungen unsere Inserenten!



MATERNUS
Seniorenzentren



Wir beraten Sie gern

Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen

- Vollstationäre Pflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Wohnbereich für dementiell erkrankte Menschen
- Wohnbereich für junge Pflegebedürftige mit Multipler Sklerose
- Wohnbereich für Menschen mit erworbenen Schädel-Hirn-Verletzungen einschließlich Beatmungspflege
- Neurologische Pflege und Therapie bei schweren Schädigungen des Zentralen Nervensystems, Wachkoma der Phase F, Dauerbeatmung, Multiple Sklerose mit hohem Schweregrad

Das Maternus-Team nimmt sich gern Zeit für Ihre Fragen!

Maternus Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen
Hauptstraße 18 · 38165 Lehre-Wendhausen · Tel.: 05 309.709-0
info.wendhausen@maternus.de · www.maternus.de

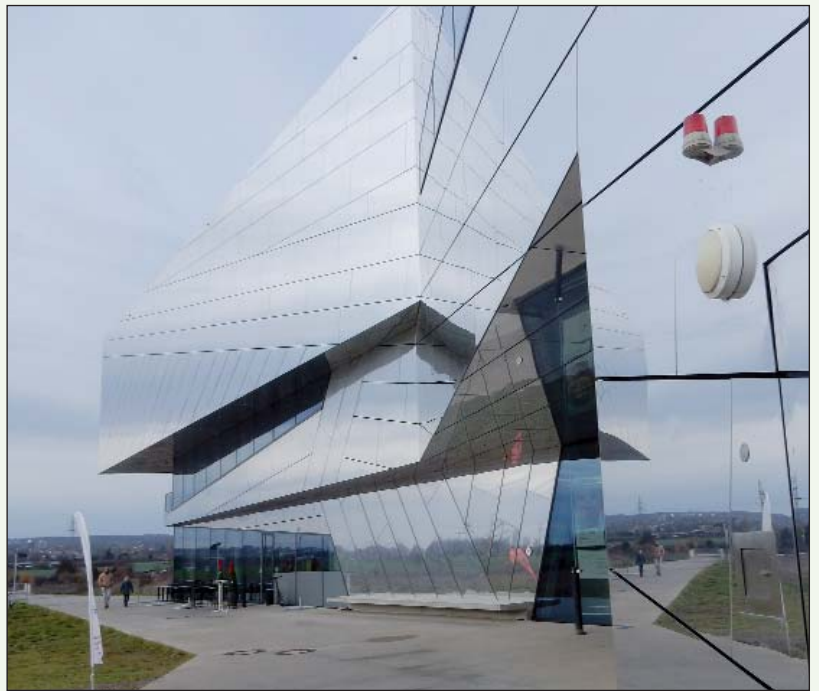
Das „Forschungsmuseum Schöningen“

Von Wibke Ihlenburg-Dreessen

Im Jahr 2009 ist im Braunschweiger Journal ein Artikel über die Entdeckung, Sicherung und Ausstellung der ca. 300.000 Jahre alten, weltweit berühmten Schöninger Speere erschienen. Darin wird beschrieben, dass diese sieben Holzspeere in den Jahren 1994 bis 1999 im früheren Braunkohletagebau Schöningen in 10 bis 15m Tiefe gefunden wurden. Die Entdeckung ist dem Archäologen Hartmut Thieme vom Institut für Denkmalpflege in Niedersachsen zu verdanken. Er hat ab 1983 mit seinem Team eine Grabung auf der gesamten Fläche des geplanten Tagebaus initiiert, um Funde vor den Schaufelradbaggern zu retten. Solche Funde wurden erwartet, weil die betroffene Landschaft günstige Voraussetzungen für die Besiedlung von Menschen in prähistorischer Zeit bot. Die Speere wurden jahrelang konserviert und 2007/2008 im Rahmen der Niedersächsischen Landesausstellung in Braunschweig und in Hannover in durchsichtigen Wasserbehältern präsentiert.

Die Bedeutung der Speer-

Funde liegt darin, dass weltweit niemals zuvor so alte und vollständig erhaltene Jagdwaffen aus Holz gefunden wurden. Sie lagen inmitten eines Jagdlagerplatzes, wo man auch mehr als 10.000 Knochen von Wildpferden ausgegraben hat. Die Archäologen gingen vor dieser Entdeckung davon aus, dass erst der moderne Mensch (*Homo sapiens sapiens*), der nach der letzten Eiszeit vor 40.000 Jahren auftrat, systematische Großwildjagd verwirklichen konnte. Durch die Schöninger Speere als Fernwaffen ist nun belegt, dass schon der *homo heidelbergensis* in der Altsteinzeit vor ca. 300.000 Jahren ein äußerst erfahrener, einfallsreicher und geschickter Großwild-Jäger war. „Planendes Handeln, Kommunikationsvermögen, technologische Fertigkeiten, ausgefeilte Jagd-



Die verspiegelte Fassade des Forschungsmuseums Schöningen.

Foto: W. Ihlenburg-Dreessen

strategien und komplexes Sozialgefüge gehörten zu seinen Fähigkeiten. Damit war der *Homo heidelbergensis* dem modernen Menschen weit näher als bisher gedacht“, heißt es in einem Bericht des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege.

Die Stadt Schöningen hat mit dem Plan Erfolg gehabt, ein Museum für die Originalspeere in der Nähe des Fundortes zu schaffen. Eröffnet wurde das Haus im Juni 2013, also vor 10 Jahren, unter dem Namen „paläon“. Der Name bezieht sich auf das Paläolithikum, das Zeitalter, aus dem die Schöninger Speere stammen. Sieger des Architekturwettbewerbs waren die Architekten Holzer Kobler aus Zürich. Das verspiegelte Gebäude liegt wie ein Juwel in der Landschaft.

Bereits beim Bekanntwerden des Neubauprojektes kam es zu Zweifeln an der Rentabilität und an den zu erwartenden Besucherzahlen, auch wenn die Funde an sich von Forschern für die „Kronjuwelen niedersächsischer Archäolo-

gie“ gehalten wurden. Nachdem die wirtschaftlichen Schwierigkeiten immer größer wurden, übernahm das Land Niedersachsen das Museum 2019 als Teil des Landesamtes für Denkmalpflege. Auch Wissenschaftler der Universität Tübingen sind beteiligt. So ging aus dem „Forschungs- und Erlebniszentrum paläon“ das „Forschungsmuseum Schöningen“ hervor.

Im Jahr 2020 entdeckte man bei Grabungen Knochen des Wald-Elefanten von Schöningen, dessen Nachbildung in Originalgröße beim Schöninger „Elmhaus“ zu bewundern ist. Inzwischen erschien 2022 ein Fachzeitungs-Bericht darüber, dass bei Schöningen auch Knochen von Höhlenbären gefunden wurden. Schnittspuren beweisen, dass nicht nur das Fleisch, sondern auch die für das Überleben in der Kälte geeigneten Felle Verwendung fanden.

Man erwartet, dass die archäologischen Fundstellen in Schöningen zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt werden.

Behrens

Bestattungen

Bestattungsvorsorge –
aktiv bestimmen
und gestalten.
Nur ihre Wünsche zählen.

Ekbertstraße 20, 38122 Braunschweig
Sonnenstraße 9, 38100 Braunschweig

24-Stunden-Service: Telefon 0531/8 32 04
www.behrens-bestattungen.de

RÄTSELSPASS

heftig, nachdrücklich			Ritter der Artusrunde	ein Vorname Poes		italienisch: drei	Großraumflugzeug	soeben geerntet		eine Zitatensammlung	Würfelmuster			Geburtsstätte von Zeus	langer Feder-schal	afrikanischer Fruchtbaum
Hausvorbau						eine Zauberformel										
„Ungläubiger“						ein Billionstel		Wortteil: innerhalb						Elektrizität		Kennzeichen
			anatomisch zerlegen		freie literarische Form					byzantinischer Kaiser		mit allem				
albanische Währung		indische Anrede						Abk.: Eintrittsalter		männlicher franz. Artikel			scherzhaft: US-Soldat		Frauenname	
zuvor, zu-nächst					Teil der Auto-front											
Hülle		Karpfen-fisch		Schutz-heilige Ame-rikas					Haut-pflege-mittel							österr.: leicht krank
Riese im franz. Märchen	weibliche Gottheit													Kose-name für Mutter	über-prüfen	
														Körper-glied		
Ruf beim Stier-kampf														plötzlicher Windstoß		
														Musik-träger (Abk.)		Vogel-behauung
Jugendlicher (Kw.)				ein großer Planet										Spinnen-faden		französisches Seebad
an-wesend!		französisch, span.: in														
Mutter Marias	Beine des Wildes	Herbst-blumen												ein Karten-spiel		Binde-wort
Blätterkleid der Bäume					Teil des Nord-polar-meeres	nicht verderblich			Ver-mächtnis		junges Pferd	fettig		ein Bundes-land (Abk.)		
indischer Bundesstaat						Fluss durch Florenz					fossiler Brenn-stoff				einzig-artig	
Billardstock			Flug-zeug-piste									griech. Göttin der Kunst		Figur der Quadrille		
					griechische Unheils-göttin				Kleider-schmuck		para-militä-rischer Verband					Burgsaal
ehem. Währung in Frankreich						flacher Nordsee-küsten-streifen		Gehalt						Figur in ‚Die Fleder-maus‘		Kfz-Z. Marburg
			Nadel-loch		durch Wasser gehen						leichte Bei-boote		Kinder-frau			
hebräisch: Sohn	Glas-licht-bild (Kw.)	US-Film-trophäe						französisch: Straße		französischer Polizist						
auf etwas hinweisend					Auer-ochse		türk. Anis-brannt-wein					gallert-artige Substanz				Fremd-wortteil: wieder
Chauffeur		in der jetzigen Zeit											eh. italienische Währung (Mz.)			
						Spaß				deutsche Schau-spielerin (Ingrid)						



Greune-Steigert
IMMOBILIEN

**Ein starkes Immobilienteam
an Ihrer Seite**
Tel.: (0 53 31) 90 41 04
Mobil: (0170) 3 31 50 68

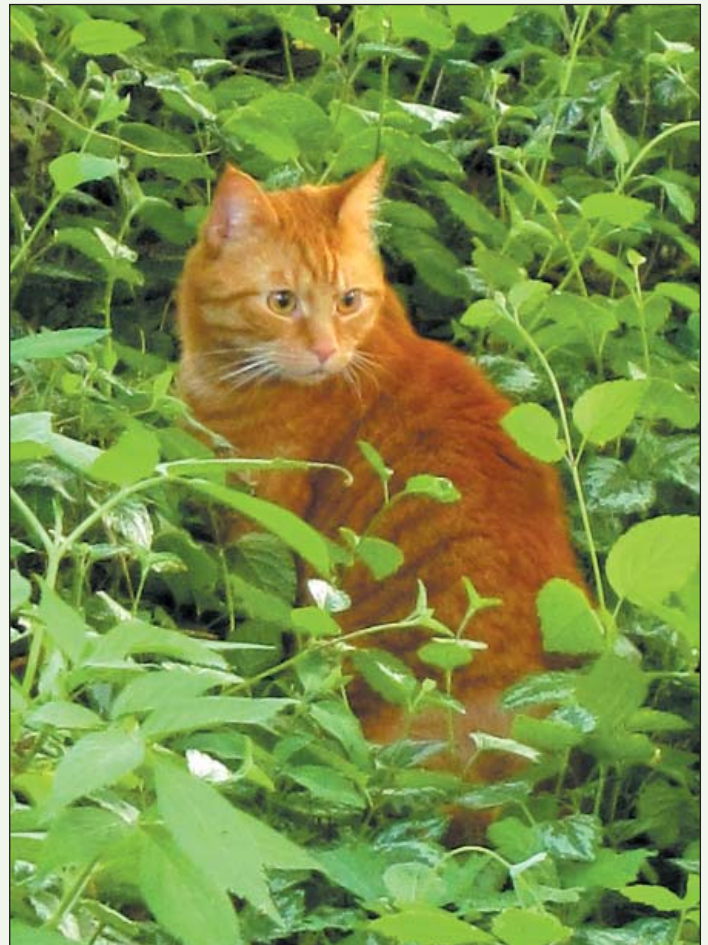
Impressum

Herausgeber:

**Der Seniorenrat
Braunschweig****Redaktion:**Redaktion BS 94
Hohetorwall 10
38118 Braunschweig
E-Mail: info@bs-journal.deV.i.S.d.P.
Dirk IsraelDatenverarbeitung:
Heidmarie WilkesBildbearbeitung:
RedaktionLektorat:
Fritz OpitzVertrieb:
Reinhard Böhm**Anzeigenakquise und
Technische Herstellung:**MC WERBUNG
Westendorf 18
38315 Werlaburgdorf
Tel.: (0 53 31) 6 80 13
und (0 53 35) 4 85 37 34
Mobil: (0157) 30 15 26 22
E-Mail: mc_werbung@arcor.deEingesandte Text- und
Bildbeiträge werden nicht
bestätigt und
zurückgesandt.Alle Rechte gehen an die
Redaktion über.Die Redaktion behält sich
Textkürzungen und
Bildgrößenänderungen vor.Namentlich gezeichnete
Artikel geben nicht die
Meinung der
Redaktion wieder.Zitate werden nur bei
Nennung der
Quelle übernommen.Nachdruck nur mit
Quellenangabe und
Übersendung
eines Belegexemplares.**Redaktionsschluss:**
18. April 2023**Nächste Ausgabe:**
Juni 2023Das
Braunschweiger Journal
erscheint alle
zwei Monate in einer
Auflage von
6000 Exemplaren.
www.bs-journal.de

Post vom Tiger

Hallo, liebe Fangemeinde, hier kommt wieder Post vom Tiger und zwar mit einer guten Nachricht: Glaubhafte Untersuchungen belegen, dass wir Katzen auf der Beliebtheitsskala der Tierfreunde ganz oben stehen. 2021 waren von circa 34,7 Millionen Haustieren in Deutschland 16,7 Katzen. Hunde folgten erst auf Platz 2. Und warum führen wir die Rangliste an? Na, wegen unserer Schönheit und Intelligenz natürlich. Anschmiegsamkeit bei gleichzeitiger Selbstständigkeit spielt außerdem eine Rolle. Und wir arbeiten! Glaubt ihr nicht? Vor mir liegt ein Buch mit dem Titel „Beruf: Katze“, von Terry Gruber. Die Fotos zeigen Katzen in allen möglichen Lebenssituationen, in Läden, Restaurants, Bibliotheken und vielen anderen Bereichen, in denen sie arbeiten. Manche schufteten richtig, andere tun nur so. Ist halt wie bei den Menschen. Ich zum Beispiel, bin Nagetierbeauftragter und Reviergrenzen-Kontrollleur. Ich habe die Aufgabe, das Aufkommen an Mäusen, Ratten und ähnlichem Getier auf niedrigem Niveau zu halten. Das geht zwar nicht immer unblutig ab, aber ich bemühe mich, kurz und schmerzlos zu arbeiten. Die Kontrolle der Reviergrenzen ist dagegen eine ziemlich heikle Sache. Manchmal kommen nämlich höchst unangenehme Eindringlinge vorbei. Mit Artgenossen kämpfe ich. Bin ich eindeutig unterlegen, wird verhandelt. Ein größeres Problem sind Hunde, die sind zweifelsfrei rassistisch. Bei denen ziehe ich meine große Vergrämungs-Schau ab. Ohren zurück, Fell gestäubt, kurze große Katze, stimmlicher Einsatz bis zum Anschlag. Aber meistens kommt dann schon mein zweibeiniger



Freund angelaufen und rettet mich.

Wenn ich mir eine Arbeit aussuchen dürfte, wäre ich gern freier Mitarbeiter des Platzwarts im Stadion, wie mein Kollege Slugger im Bildband. Er arbeitet nicht für Geld, sondern für Unterkunft und Verpflegung und so viel Popcorn und Erdnüsse, wie er runterkriegen kann. Ist aber leider nur Saisonarbeit.

Übrigens fällt mir auf, dass hier die ganze Zeit nur von Katzen die Rede ist. Wo bleiben denn wir Kater? Mir ist das allerdings total egal, ich brauche die ganze Genderei nicht. Mein Selbstbewusstsein ist ungebrochen, und ihr dürft mich ruhig als Katze bezeichnen.

Schnurrige Frühlingsgrüße von Haus zu Haus
Euer Tiger

Das Braunschweiger Journal

finden Sie im Internet unter:

www.bs-journal.de

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT



We keep you mobile

**Braunschweiger
Rollstuhl-Shuttle**
Stadt- und Landfahrten
Krankentransporte
0531 58 08 4444

Notfall



Tag und Nacht



**Greune-Steigert
IMMOBILIEN**
Ein **STARKES** Immobilienteam
an **IHRER** Seite

**Beratung • Verkauf • Vermittlung
Wertermittlung**

Vor dem Verkauf steht unsere
professionelle Bewertung
05331 90 41 04
www.greune-steigert-wf.de
info@greune-steigert-wf.de



110 Polizei-Notruf – Wann anrufen?
Wenn Sie Zeuge oder Opfer einer Straftat werden oder etwas Verdächtiges beobachten.

112 Notrufzentrale – Wann anrufen?
Bei lebensbedrohlichen Erkrankungen und wenn Sie Feuerwehr oder Rettungsdienst brauchen.

116 117 Ärztlicher Bereitschaftsdienst – Wann anrufen?
Wenn Sie außerhalb der Praxis-Öffnungszeiten dringend einen Arzt brauchen, aber nicht lebensbedrohlich krank sind.

0531 44033 Apotheken-Notdienst – Wann anrufen?
Eine Apotheke finden, die Nacht- oder Wochenenddienst hat.

116 116 Karten-Sperrnotruf – Wann anrufen?
Wenn Ihre EC- oder Kreditkarte gestohlen worden ist.

Qualifizierte Alltagsbegleitung

Wünschen Sie sich jemanden, der Sie bei Ihren täglichen Aktivitäten unterstützt? Sind Sie Angehöriger und auf der Suche nach einer qualifizierten Begleitung, die nach Hause oder ins Pflegeheim kommt und Ihrem Familienmitglied den Tag abwechslungsreicher und aktivierend gestaltet? Gerne begleite und unterstütze ich Sie in Ihrer Tagesgestaltung, um Ihnen weiterhin ein erlebnisreiches, würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen stehen bei mir an erster Stelle. Ich unterstütze Sie dort, wo es wirklich gebraucht und gewünscht wird. **Ich informiere und berate Sie gerne unter:**

Fon: **0151.56154452**
Mail: kontakt@fraugropp.de www.fraugropp.de



Senioren-Wohnanlage
Wiesenstraße

alt Gepflegt
werden.



Wiesenstraße 1 – 2 • 38102 Braunschweig • Tel. 0531 - 20900760

www.seniorenwohnanlage-wiesenstra%C3%9Fe.de